Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 9. April 1938 | Nr. 82

Der Sieg der großen Idee

Die Rede des Stellvertreters des Führers vor den Schaffenden Wiens

Wien, 8. April. **Wien und mit ihm ganz Oesterreich erlebte am Donnerstag nachmittag eine herzliche Kundgebung.** Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, sprach in der Wagenhalle der Stadt Wien im 15. Bezirk, einem ausgesprochenen Arbeiterbezirk, in einem Appell aller schaffenden Volksgenossen. Und von dieser Stätte der Arbeit aus wurde die Rede des Stellvertreters des Führers übertragen in unzählige Betriebsappelle in der Steiermark, in Kärnten, im Burgenland, in Nieder-Oesterreich und im Gau Wien selbst. Hunderttausende von Arbeitern hörten Rudolf Heß, der u. a. ausführte:

Im entscheidenden Augenblick standen sie plötzlich wie aus dem Boden gestampft da: die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung, die Kämpfer der NSDAP.

Man sah es ihnen an, daß sie Jahre des Verbots, Jahre der furchtbaren Verfolgung hinter sich hatten. Man sah es an ihren gezeichneten Gesichtern, und auch ihre Ausrüstung war nicht gerade parademäßig einheitlich. **Aber um so einheitlicher waren sie in einem: im Glauben an die nationalsozialistische Idee und in der immer wieder bewiesenen Entschlossenheit, sich einzusetzen, sich hinzugeben bis zum letzten für den Führer!**

Daß die nationalsozialistischen Kämpfer trotz aller Unterdrückung immer wieder dokumentierten: „Wir sind noch da! Wir sind der wahrhafte Wille des österreichischen Volkes! Wir wollen ein nationalsozialistisches Oesterreich! Wir wollen zum Reich!“ — das gab dem Führer die Möglichkeit, seine Forderungen an die Vergewaltiger zu stellen im Namen des österreichischen Volkes.

Leiden und Opfer waren entscheidend

Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Das wird die nationalsozialistische Geschichtsschreibung nie vergessen: Weil Ihr um eures Glaubens willen alle Leiden auf euch genommen und nicht kapituliert habt, weil Ihr am entscheidenden Tage marschiert seid, konnte der Führer zu eurem Schutze Deutschlands Macht einsetzen und damit dem Volkswillen endgültig zum Siege verhelfen.

Dank euren Leiden konnte der Führer Deutsch-Oesterreich erlösen!

Wir wissen, daß auch hier bald die letzten, die noch abseits stehen, einbezogen sein werden in die Volksgemeinschaft. Mögen sich die Gegner draußen und drinnen an die Hoffnung klammern, daß es noch marxistische und kommunistische Arbeiter gibt in Oesterreich: es gab einst auch im übrigen Deutschland marxistische und kommunistische Arbeiter. Es gab sie! **Heute stehen diese Arbeiter zum nationalsozialistischen Deutschland und zu seinem Führer, wie alle anderen Deutschen.**

In Oesterreich wird es nicht anders sein, mag auch mancher eingefleischte Marxist oder Kommunist es heute nicht für möglich halten. Einst wird auch er zum Anhänger und Verfechter dieser neuen nationalsozialistischen Lehre — nicht weil unsere Reden ihn überzeugen: überzeugen werden ihn die Taten!

Rudolf Heß entwickelte dann in großen Zügen ein Bild des nationalsozialistischen Deutschlands.

Vergewaltigung heiligster Rechte

Adolf Hitler lehrte — so fuhr Rudolf Heß dann fort —, daß ein Nationalsozialist jederzeit bereit sein muß, für sein Volk einzutreten, denn nur dann kann dieses Volk die Macht haben, die es davor sichert, durch andere Staaten und Völker vergewaltigt zu werden. Die Geschichte hat nun einmal gezeigt, daß im Leben der Völker nur das Recht gilt, hinter dem die Macht steht. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Erkenntnis wurde in eurer allerjüngsten Geschichte, Deutsch-Oesterreicher, erbracht: bereits 1918/19 habt Ihr den Anschluß gefordert, sogar damals ergaben Volksabstimmungen eine überwältigende Mehrheit. Es war euer heiligstes Recht, was Ihr gefordert habt, und trotzdem setzten diejenigen, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker so laut proklamierten, ihr „Nein“ entgegen und zwangen euch, im Vertrag von Saint Germain auf den Anschluß praktisch zu verzichten. Das Recht stand auf eurer Seite, aber die Macht auf seiten der anderen. Und euer Recht wurde mit Füßen getreten.

Euer Recht und euer heiliges Wollen wäre auch diesmal von den anderen vergewaltigt worden, hätte sich nicht hinter euer Recht die Macht des neuen Deutschlands gestellt!

Als Adolf Hitlers Wehrmacht marschierte, verstummte das „Nein“ der anderen, weil sie wußten, daß stärker als ihr „Nein“ das „Ja“ Deutsch-Oesterreichs ist, gestützt auf die Geschütze, Tanks und Flugzeuge der deutschen Wehrmacht!

Ehrenhaftigkeit aller Arbeit

Noch eins hat der Führer gelehrt: die Ehrenhaftigkeit aller Arbeit: Nicht darauf kommt es an, was ein Volksgenosse schafft, ob er Handarbeit leistet oder Kopfarbeit, sondern lediglich darauf kommt es an, daß er Arbeit leistet — Arbeit, die der Gesamtheit irgendwie zugute kommt.

Wir Nationalsozialisten wissen aus der Zeit des Kampfes, daß gerade unter der Handarbeiterschaft die opferfreudigsten Idealisten zu finden sind, daß bei ihr die Menschen stehen, die bereit sind, alles einzusetzen und alles hinzugeben für eine Idee, von der sie glauben, daß sie richtig und gut ist. Und gerade hier in Oesterreich ist unter den alten Kämpfern eine Unzahl von Handarbeitern, die in den schweren Zeiten der Verfolgung, der Entrechtung und des Terrors sich nicht beugen ließen und in unwandelbarer Treue zu ihrer Idee und zum Führer standen.

Achtung vor dem Gegner

Wir wissen aber auch, daß gerade hier in Oesterreich der marxistische Arbeiter mehr als einmal bewiesen hat, wie sehr er bereit ist, sich für seine Idee einzusetzen und selbst das Leben hinzugeben. Wenn die Idee, für die sie ihr Leben hingaben, auch unserer Erkenntnis nach falsch war — nicht das ist uns hinterher das wesentliche, ob die Idee richtig oder falsch gewesen: **wesentlich ist uns für die Beurteilung dieser Menschen, daß sie fähig waren, ihr Leben zu opfern für ein Ideal. Kein wirklicher Nationalsozialist versagt ihnen daher die Achtung.**

„Ich weiß,“ so fuhr der Stellvertreter des Führers fort, „meine deutsch-österreichischen Volksgenossen, daß es nicht lange dauern wird, und auch bei euch sind alle Gegensätze von einst überwunden, ist aller Haß von einst vergessen, und auch Ihr seid vereint in der gleichen großen Gemeinschaft, auf die Ihr dann so stolz sein werdet, wie wir übrigen Nationalsozialisten im großen Deutschland.“

Erkaufte „Selbständigkeit“

Rudolf Heß brandmarkte dann die Haltung und Politik der Demokraten, die in Wirklichkeit die ersten Lebensrechte der Völker mit Füßen treten. Dann verurteilte er die Abstimmungslüge Schuschniggs und ging auf dessen Streben nach Erhaltung eines „selbständigen“ Oesterreichs ein.

Ist ein Land frei und unabhängig, wenn es in teils kürzeren, teils größeren Zeitläuften immer wieder Hunderte von Millionen vom Ausland sich geben lassen muß, weil es sonst finanziell zusammenbricht — wohlgemerkt **gegen die stets neue Verpflichtung, auf den Anschluß zu verzichten, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes. Ist ein Land unabhängig, wenn es gegen Bezahlung seine Freiheit, über sich selbst zu bestimmen, hingibt?! Ist es frei, wenn es für Geld sich verpflichtet, der Stimme des Blutes nicht zu folgen?**

Nun kann das deutsche Volk Oesterreichs am 10. April durch seine Stimmabgabe der übrigen Welt sagen: Wir wollen als Teil des großen Deutschlands so frei und unabhängig sein, wie dieses deutsche Volk ist, in das wir nun heimgefunden haben!

Das deutsche Volk Oesterreichs kann sagen: Wir brauchen keine Unterstützung mehr!

Und weil wir Oesterreicher als Wirtschaftsglied Großdeutschlands wieder zu leben vermögen, weil unsere Menschen wieder Arbeit finden werden, weil sie nicht mehr auf die Arbeitslosenunterstützung oder gar auf das Gnadenbrot der Gemeinden angewiesen sind, weil die sozialen Errungenschaften des übrigen Deutschlands auch auf Deutsch-Oesterreich ausgedehnt werden, deshalb wird dieses Land künftig auch ein wahrhaft soziales Land werden! Denn ein Staat, der wie der zusammengebrochene seine Kinder in immer größerer Not, in immer größerem Hunger und Elend verkommen läßt, dieser Staat ist nicht sozial — auch dann nicht, wenn er zehnmal durch Abstimmung das Volk erklären läßt, daß es ein soziales Oesterreich haben will.

Und christlich? Ist ein Staat christlich, der mit blutiger Verfolgung den Willen von Millionen Menschen, die ihm anvertraut sind,

---

Blums Schicksal besiegelt

Das erste glatte „Nein“ des Senats

Daladier soll das neue Kabinett bereits gebildet haben — Unruhen in Paris

Mobile Garde eingesetzt

Paris, 8. April. **Der Finanzausschuß des französischen Senats hat nach kaum halbstündiger Sitzung und ohne jede Aussprache die Finanz- und Vollmachten-Vorlage der Regierung Blum mit 25 gegen 6 Stimmen abgelehnt (zwei Stimmenthaltungen).**

Die Ablehnung der Finanzvorlage durch den Senat selbst wird bereits heute nachmittag erfolgen. Der Senat wird sich darauf beschränken, das Gutachten des Berichterstatters seines Finanzausschusses und, falls Léon Blum das Wort nehmen will, die Rede des Ministerpräsidenten anzuhören. Das Ende des Kabinetts Blum ist somit für Freitag nachmittag vorauszusehen.

Ueber die Nachfolge des Kabinetts herrscht in der Pariser Presse einheitlich die Auffassung vor, daß Daladier mit der Neubildung der Regierung beauftragt wird. Man will sogar wissen, daß er sein Kabinett bereits gebildet habe, so daß die Krise nur noch von ganz kurzer Dauer sein soll.

Wüste Straßentumulte

Zahlreiche Verletzte bei Zusammenstössen mit der Polizei

Die Marxisten in Paris hatten durch Maueranschläge zu einer Demonstration gegen den Senat aufgerufen. Das Innenministerium hat in Voraussicht schwerster Verwicklungen diese Radaukundgebung verboten.

Gegen 19 Uhr MEZ sammelten sich dennoch einzelne Gruppen von marxistischen Kundgebern in der weiteren Umgebung auf den zum Senat führenden Straßen, so u. a. vor dem Pantheon. An der Einmündung der vom Pantheon kommenden Straße auf den Platz vor dem Luxemburg-Garten wurden etwa 800 Mann der Mobilen Garde mit Gewehr bei Fuß eingesetzt.

Ein Versuch der Demonstranten, die Polizeisperren in den Zugangsstraßen zu durchbrechen, führte zu Zusammenstößen, bei denen Kommunisten und Sozialdemokraten mit Stühlen und gußeisernen Gitterstäben auf die Polizei losgingen, während letztere vom Gummiknüppel Gebrauch machte. Es gab eine Reihe von Verletzten.

Zu handgreiflichen Auseinandersetzungen kam es auch auf dem Boulevard St. Michel zwischen Kundgebern und Besuchern der dort gelegenen Kaffeehäuser. Man sah Stühle durch die Luft wirbeln und in den großen Fensterscheiben eines Kaffees landen, die klirrend zersprangen. Kleinere Gruppen bildeten sich um improvisierte Redner, die die Menge weiter aufzuhetzen versuchten, doch gingen ihre Worte im allgemeinen Lärm meist unter.

Die Polizei konnte dem Druck standhalten. Sie sperrte schließlich noch weitere Straßen im Senatsviertel ab. Ein Heer von Photographen war auf den Dächern der Autobusse und auf Kaffeehausterrassen geschäftig am Werk.

Streikfieber greift weiter um sich

Ein Viertel der gesamten Metallindustrie stillgelegt

Am Donnerstag vormittag ist die 1200 Mann starke Belegschaft einer Telephonfabrik in Paris in den Ausstand getreten und hat die Fabrikräume besetzt.

Der Streik in der französischen Metallindustrie hat am Donnerstag eine besorgniserregende Ausdehnung genommen. So werden u. a. die Simca-Automobilwerke mit rund 1000 Mann Belegschaft bestreikt und von den Streikenden besetzt. **Insgesamt werden zurzeit 29 Fabriken der Metallindustrie mit rund 50 000 Mann Belegschaft bestreikt, d. h. etwa ein Viertel der Metallindustrie.**

Wie der „Intransigeant“ feststellt, werden drei französische Flugzeugfabriken seit vierzehn Tagen, zwei weitere Flugzeugwerke seit zwei Tagen bestreikt. **Seit Beginn des Streiks sei nicht ein einziger Motor für Bombenflugzeuge der französischen Armee gebaut worden.**

knechtet? Ist ein Staat christlich, der in seinen Anhaltelagern Menschen quälen läßt, sie schweren Krankheiten aussetzt, sie bis zum Selbstmord treibt, nur deshalb, weil diese Menschen hin wollen zum großen deutschen Vaterland!

Wo wird wahrhaftig Christentum geübt?

Christlich aber ist ein Staat, der Sorge trägt, daß selbst diejenigen, die zu alt sind, um aus eigener Kraft sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben, selbst diejenigen, die krank und gebrechlich sind, nicht betteln brauchen und trotzdem nicht hungern und frieren. Die „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt“ und das „Deutsche Winterhilfswerk“ sind die größten Werke christlicher Nächstenliebe aller Zeiten.

Christlich ist der Staat, der die Voraussetzungen schafft, daß sein Volk in christlicher Nächstenliebe in einer großen Gemeinschaft zu leben vermag und es nicht dahin kommen läßt, daß die Menschen schließlich in der Verzweiflung einander umbringen. Einander umbringen, wie etwa in Sowjetrußland, dessen Beherrscher einst vorgaben, ein Paradies schaffen zu wollen, und die eine grauenhafte Hölle entstehen ließen.

Wer aber will bestreiten, daß, wenn Oesterreich den Weg weitergegangen wäre, den es Herr Schuschnigg führte, daß über kurz oder lang die verzweifelten Massen Oesterreichs in einer bolschewistischen Revolution ein Sowjet-Oesterreich geschaffen hätten! Kann man einen Staat christlich nennen, der seine Bürger einer Lehre in die Arme treibt, die das Verbrennen der Kirchen, das Schänden der Altäre, das Hinmorden der Priester zum Prinzip erhebt?!

Rudolf Heß dankte dann im Namen des deutschen Volkes allen jenen Oesterreichern, die trotz aller Unterdrückung ausgehalten haben, bis sie ihr Ziel, die Befreiung ihres Landes, erreicht sahen.

Volkes Stimme — Gottes Stimme

Alle, die sich einsetzten im Leben — so rief Rudolf Heß aus —, alle, die sich einsetzten im Tod, haben es getan im Vertrauen auf den Mann, der ihnen die Verkörperung ihres Hoffens auf ein schöneres großes Heimatland war — im Vertrauen auf den größten Sohn ihres Volkes, im Vertrauen auf Adolf Hitler. Und er hat ihr Vertrauen nicht getäuscht! Sein Handeln im Namen ihres Volkes hat all ihrem Leiden und all ihren Opfern den höchsten Sinn gegeben.

Großdeutschland ist geschichtliche Tatsache. Großdeutschland lebt, weil der Wille Adolf Hitlers ihm das Leben gab. Großdeutschland lebt, weil die Partei Adolf Hitlers, weil die NSDAP. in Oesterreich durchhielt und so den Willen des Führers zu vollstrecken vermochte — den Willen des Führers, der eines ganzen Volkes Wille war.

Dies wird in wenig Tagen dieses Volk beweisen. Hier in Deutsch-Oesterreich und im ganzen großen Deutschland und draußen fern der Heimat werden Millionen ihr „Ja“ dem Führer geben. Sie geben es gleich einer heiligen Handlung. **Sie lassen ihres Volkes Stimme sprechen und wissen, daß es Gottes Stimme ist. Was durch Jahrhunderte zerrissen war, das schmiedet nun gemeinsam seine Zukunft.**

Und wenn Jahrtausende durch deutsche Lande gingen, wird man noch ehrfurchtsvoll des Tages gedenken, da deutsches Blut doch endlich sich vereint in der Erfüllung seiner alten Sehnsucht. Ich weiß, Ihr spürt den Flügelschlag gewaltigen Schicksals und werdet würdig sein der Größe des Geschehens!

Großzügige Hilfe für Oesterreich

Weitere 4 Millionen RM von Reichsminister Dr. Goebbels bereitgestellt

Berlin, 8. April. Reichsminister Dr. Goebbels hat mit sofortiger Wirkung aus Mitteln des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes weitere 4 Millionen Reichsmark zur Linderung der Not in Oesterreich bereitgestellt.

Im Hinblick auf die außerordentliche Not hat Dr. Goebbels das Winterhilfswerk und die NS-Volkswohlfahrt angewiesen, einen großzügigen Betreuungsplan für alle Bedürftigen in Oesterreich vorzulegen.

Seyß-Inquart sprach in Berlin

Berlin, 8. April. Der Reichsstatthalter für Oesterreich, Dr. Seyß-Inquart, sprach am Mittwoch abend auf einer Kundgebung des Gaues Berlin der NSDAP. im überfüllten Berliner Sportpalast.

Berlin bereitete dem Reichsstatthalter der deutschen Ostmark einen überaus herzlichen Empfang, der sich bereits auf der Anfahrt durch stürmische Heilrufe der auf der Straße wartenden Menge äußerte.

Heute Göring-Rede im Berliner Sportpalast. Die Rede von Generalfeldmarschall Hermann Göring am heutigen 8. April, 20—22 Uhr im Berliner Sportpalast, wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Barcelona fast ganz ohne Strom

Die größten katalanischen Elektrizitätswerke von den Nationalen besetzt

Saragossa, 8. April. Eine Kolonne des Generals Aranda kam 12 Kilometer westlich von Morella bis zum Ort Cinctorres, einer wichtigen Straßenkreuzung. **Durch diese Bewegung geraten die im Raume Teruel—Montalban—Morella befindlichen bis 2000 Meter hohen bolschewistischen Gebirgsstellungen in eine bedrohte Lage.**

In der Provinz Lerida stoßen die Nawarra-Brigaden auf der Westseite des Segre-Flusses nordwärts vor, um die Verbindung mit der Kolonne des Generals Moscardo herzustellen, die am Donnerstag die Stauseen von Tremp und gleichnamige Ortschaft erreichte.

Der Frontberichterstatter des Hauptquartiers hebt die große Bedeutung der Besetzung von Tremp und vor allem der dortigen Elektrizitätswerke hervor, die Barcelona mit 70 v. H. des dort benötigten Kraftstrombedarfes versorgten. Die Besetzung der Elektrizitätswerke bedeutet, daß die Industrie in Barcelona stillgelegt werden muß.

Die amerikanischen Bolschewistenbataillone aufgerieben

Von 9000 kaum nur noch 500 am Leben

Die amerikanische Presse bringt seit einigen Tagen Augenzeugenberichte von amerikanischen Freiwilligen, die der Sowjethölle in Spanien entflohen und in Frankreich angekommen sind. Aus den Schilderungen geht zum ersten Mal eindeutig der ganze Umfang der amerikanischen Beteiligung auf seiten der Sowjetspanier hervor. **Danach wurden etwa 9000 Amerikaner für die Sowjetspanier, und zwar beinahe ausnahmslos in Amerika, angeworben. Die amerikanischen Bataillone seien bis auf wenige hundert Mann vor Teruel und Gandesa aufgerieben worden.** Der amerikanische Kommunist Honeycombe aus Los Angeles erklärte gestern in Perpignan, wohin er geflüchtet ist, daß nur noch 500 Amerikaner am Leben sind.

„Es hat sich nichts geändert...“

Blatt der Volkspartei vergleicht den alten BBWR mit dem OZN

Warschau, 8. April. (Eigener Drahtbericht.) Angesichts der verschiedenen Gerüchte über die Bemühungen des Lagers der Nationalen Einigung, auf dem Lande festen Fuß zu fassen, wobei auch auf Gespräche mit einzelnen Persönlichkeiten der Volkspartei hingewiesen wurde, wirkt ein Artikel im „Zielony Sztandar“, dem Hauptorgan der Volkspartei, sehr aufklärend. **Der Artikel stellt sich auf den Standpunkt, daß sich mit der Schaffung des OZN nichts geändert habe. Auf den Dörfern seien die alten Schulzen und Gemeinderäte geblieben, die lediglich statt für den BBWR („Parteiloser Block der Zusammenarbeit mit der Regierung“ = alter Sanacjablock) jetzt für das OZN arbeiteten.** Der Mißerfolg der Bemühungen des OZN sei vorauszusehen gewesen. Was die Mittel der Propaganda anbetreffe, so seien sie den Bauern bereits bekannt, da sie in den Jahren des BBWR Zeit gehabt hätten, sich daran zu gewöhnen. Die für die Arbeit des OZN auf dem Dorfe von General Skwarczyński in erster Linie genannten Persönlichkeiten, wie die Senatoren Róg und Malinowski, nennt der „Zielony Sztandar“ Deserteure aus der Volkspartei.

Die Angabe, daß die Volkspartei nur innerhalb der einzelnen Kreise Racławice-Feiern abhalten dürfen, bestätigt sich. Auch auf dem Schlachtfelde von Racławice selbst wird sich nur die Bevölkerung des Kreises Miechów versammeln dürfen. In der Wojewodschaft Warschau verboten die Behörden die Abhaltung von Massenfeiern. In der Führung der Volkspartei erwägt man den Gedanken, in allen Kreisen des gesamten Staates Feiern zu veranstalten. Außerdem sollen öffentliche Geldsammlungen stattfinden zur Aufbesserung des Kościuszko-Hügels bei Krakau, der zu verfallen droht.

Polens Kolonialwünsche / Eine Rundfunkrede General Kwaśniewskis

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 8. April. Zur Eröffnung der Kolonialtagung hielt der Vorsitzende des Hauptvorstandes der See- und Kolonialliga, General Kwaśniewski, eine Rundfunkrede, in der er ausführte, daß Polen noch keine genügende eigene Handelsflotte besäße und seine Kriegsflotte auch noch nicht zur Sicherung der weitreichenden Handelstätigkeit ausreiche. **Es fehle der freie Zutritt zu den überseeischen Rohstoffquellen und Absatzmärkten. Dort gebe es ungenutzte Möglichkeiten, die eifersüchtig von den Mächtigen der Welt gehütet würden. Zur Auswanderungsfrage erklärte General Kwaśniewski, daß man nicht begeistert sei von einer Massenauswanderung, solange man nicht eigenes koloniales Siedlungsgebiet besäße.** Nur die Teilungen Polens seien die Ursache, daß dort, wo die Sonne heißer brenne, Polen noch nicht zu finden sei.

Während früher bei der Propaganda der See- und Kolonialliga in erster Linie auf Südamerika als Auswanderungs- und Siedlungsgebiet hingewiesen wurde, wird jetzt fast nur noch von Afrika gesprochen. Anscheinend sieht man heute in diesem Erdteil mehr reale Möglichkeiten. Die polnischen Wünsche stellen nicht einen politischen Besitz von Kolonien an die erste Stelle, sondern erstrecken sich zunächst auf sogenannte wirtschaftliche Souveränität, d. h. man möchte durch Konzessionen einen Raum zur Besiedlung übertragen bekommen, der dann eine Ergänzung der heimischen Wirtschaft bilden könnte.

Heftige Vorwürfe gegen die Nationaldemokratie

Warschau, 8. April. (Eigener Drahtbericht.) Die „Gazeta Polska“ greift in sehr scharfer Form den „Dziennik Narodowy“ an. Die Ursache ist eine Reportage, die vor einigen Tagen im „Dziennik Narodowy“ erschien und eine rückblickende Betrachtung auf die Maßnahmen enthielt, die die Nationaldemokratische Partei am 19. März nach Bekanntgabe der Annahme des Ultimatums durch Litauen ergriffen hatte. Der von der „Gazeta Polska“ so scharf angegriffene Bericht des „Dziennik Narodowy“ war recht aufschlußreich. **Man konnte in ihm lesen, daß die Nationaldemokratie in jenen Tagen in Polen in der litauischen Sache die gleiche Rolle spielen wollte, wie d'Annunzio in Italien in der Sache des Krieges mit Oesterreich.** Die Partei wollte, so schreibt der „Dziennik Narodowy“, einen Druck auf die Oeffentlichkeit ausüben, um im Lande eine solche Lage zu schaffen, daß die Stellung von standhaften und weitgehenden Forderungen gegenüber Litauen sich nicht mehr vermeiden ließ. **Die Stimmung war nach dem nationaldemokratischen Parteiorgan so, daß man im Lande mit einem Aufstand in Litauen rechnete, dem Polen wie 1921 bei dem Aufstand in Schlesien zu Hilfe kommen sollte.** In den nordöstlich von Warschau gelegenen Kreisen, in denen die Nationaldemokratie eine besonders starke Stellung hat, forderten am Frühnachmittag reitende Boten die Anhänger der Partei auf, sofort nach Warschau zu kommen. Die Züge wurden kurz vor Warschau angehalten und wieder in die Provinz zurückgeschickt.

Die „Gazeta Polska“ findet es geradezu zynisch, daß die Nationaldemokratie sich noch dieses Unruhestiftertums rühme. Sie nennt das Verhalten unerhört und unverantwortlich. „In dem Augenblick“, so schreibt das offiziöse Blatt, „in dem das ganze Volk ernst und geschlossen auf die Ergebnisse der von der Regierung unternommenen Aktion wartete, **beschloß die Nationaldemokratie, aus der allgemeinen Spannung Nutzen zu ziehen und unter dem Schein der Losung, daß Marschall Rydz-Śmigły Freiwillige nach Warschau rief, bewaffnete Banden in die Hauptstadt zu bringen, die die Aufgabe hatten, Straßenunruhen hervorzurufen.** Das Lob einer solchen Partei-„Degeneration“ ist geradezu eine Geringschätzung der gesunden öffentlichen Meinung.“

Noch immer nicht!

Aufklärung der Oeffentlichkeit über den Anschlag auf Koc nicht so bald zu erwarten.

Warschau, 8. April. (Eigener Drahtbericht.) Der „I. K. C.“ hatte die Nachricht gebracht, daß in den nächsten Tagen ein offizielles Communiqué über die Ergebnisse der Untersuchungen in der Frage des Bombenanschlages auf die Villa von Oberst Koc zu erwarten sei. Der „Dobry Wieczór“ bringt ein Dementi. In den nächsten Wochen sei eine Verlautbarung dieser Art nicht vorgesehen. Die Aufklärung des Bombenanschlages, die schon mehrfach in der Presse und auch im Parlament verlangt wurde, läßt also immer noch auf sich warten.

Klarners Rücktrittsabsichten bestätigt

Warschau, 8. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Rücktritt des Handelskammerpräsidenten Klarner wird bestätigt. Der Schritt hat, nach dem „Dobry Wieczór“, Manifestationscharakter infolge des Mangels an Solidarität in den Wirtschaftskreisen. **Die Politik der Mehrheit der Handelskammer hätte es unmöglich gemacht, in der Frage der Industrieerzeugnisse zu einem Kompromiß zu kommen.** Die Frage des Rücktritts von Klarner ist bis zur nächsten Tagung des Handelskammerverbandes aufgeschoben worden, die in den ersten Tagen des Mai stattfinden wird

Eine deutliche Abstimmungsgeste im belgischen Senat

Im belgischen Senat gab die Frage der Beziehungen zum nationalen Spanien am Donnerstag Anlaß zu einem bemerkenswerten Abstimmungsvorgang. Nachdem die Rechte ihren Antrag, einen Handelsvertreter nach Burgos zu entsenden, auf Drängen des Außenministers Spaak zurückgezogen hatte, erklärten die rexistischen Senatoren, daß sie sich ihrerseits den Antrag zu eigen machten. **Bei der darauffolgenden Abstimmung enthielten sich beinahe sämtliche Senatoren der Rechten der Stimme, so daß der Antrag mit 59 : 17 Stimmen bei 58 Stimmenthaltungen abgelehnt wurde.** Die Zahl der Stimmenthaltungen zeigt also deutlich, daß im Grunde eine klare Mehrheit für die Ernennung ist.

Belgiens Parole: „Los von Frankreich“

Spaak lehnt jüdische Emigration ab. — Aussenpolitische Aussprache im Brüsseler Senat

Brüssel, 8. April. Im Verlauf der außenpolitischen Aussprache im belgischen Senat brachte der flämisch-nationalistische Senator van Dieren seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß die offizielle belgische Außenpolitik von heute den stets von den flämischen Nationalisten vertretenen Richtlinien entspräche. **Heute könne man die Parole „Los von Frankreich!“ ausrufen, ohne auf Widerspruch zu stoßen. Der französischen Anfrage hinsichtlich eines Durchmarsches durch Belgien sei ein kategorisches „Nein“ entgegengesetzt worden.**

Außenminister Spaak behandelte im Verlauf seiner Rede u. a. auch die Frage der jüdischen Emigranten. Er lehnte die Wünsche marxistischer und kommunistischer Kreise ab, den Emigranten ungehinderten Eingang in Belgien zu gestatten.

Raskolnikow geflohen

Mit seiner Familie aus Sofia verschwunden

Sofia, 8. April. Die gestern gemeldete Amtsenthebung des bisherigen Sowjetgesandten in Sofia, Raskolnikow, bildet in allen politischen und diplomatischen Kreisen in Sofia die große Sensation des Tages.

Raskolnikow, der am Nachmittag des 1. April mit Frau und Kind Sofia verließ, hat gelegentlich seiner Abschiedsbesuche bei dem Ministerpräsidenten Küsseiwanoff und bei dem tschechoslowakischen Gesandten erklärt, daß er sich über Prag nach Moskau in Urlaub begeben wolle. Nach Feststellungen der bulgarischen Presse ist er jedoch nicht in Prag eingetroffen, so daß angenommen werden muß, daß er in Belgrad die Fahrtrichtung geändert hat. Es sei auch ganz unwahrscheinlich und widerspreche menschlicher Vernunft, daß Raskolnikow, dessen Name bei dem letzten großen Mordprozeß in Moskau mehrfach gefallen sei, offenen Auges mit seiner Familie in den sicheren Tod gefahren sei.

Bekanntlich hat auch der im Vorjahre aus Sofia abberufene sowjetrussische Militärattaché Oberst Suchorukow die Rückkehr in das Land der Genickschüsse abgelehnt.

*

Der konservative Warschauer „Czas“ veröffentlicht eine Meldung aus Moskau, wonach in Kiew eine weitverzweigte oppositionelle militärische Organisation aufgedeckt wurde. Der Leiter sei der Kommandeur eines der in Kiew in Garnison liegenden Kavallerieregimenter namens Sakilara. Er sei dieser Tage erschossen worden.

Verstärkte Zusammenarbeit der nordischen Länder

Die Aussenministerkonferenz abgeschlossen

Oslo, 8. April. Die Außenminister von Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden waren in Oslo am 5. und 6. April versammelt. Ein Communiqué, das über diese Konferenz ausgegeben wurde, betont die Uebereinstimmung der Außenminister, die Zusammenarbeit der nordischen Länder aufrecht zu erhalten und zu stärken, besonders im Falle eines europäischen Krieges. **Die Außenminister beschlossen einstimmig, einen Vorschlag über die Modernisierung der Neutralitätsregeln aus dem Jahre 1912 ihren Regierungen zur gleichzeitigen Annahme vorzulegen.**

Der Führer in Linz

Der Weg des neuen Deutschlands

Der Führer sprach gestern in Linz. Gauwahlleiter Eigruber eröffnete die Kundgebung, und dann nahm Gauleiter Forster das Wort. Immer wieder von Beifall unterbrochen, schilderte er in klaren Linien, wie Adolf Hitler Deutschland wieder aufgebaut hat, wie er die Arbeitslosigkeit beseitigte, wie er in wenigen Jahren Deutschland frei machte. Wäre Deutschland nicht zusammengebrochen, wenn uns der Herrgott nicht Adolf Hitler geschenkt hätte? Oesterreich müsse besonders stolz auf den Sohn dieses Landes sein.

In bewegten Worten spricht der Führer dann von dem furchtbaren Zusammenbruch, von dem tiefen Leid und Unglück, das Deutschland nach dem Weltkriege ergriffen hatte. Aber auch in dieser Zeit der schwersten Prüfung habe er nie den Glauben an das deutsche Volk verloren. „Das deutsche Volk innerhalb der einstigen Reichsgrenzen hat auch das erfüllt, was ich glaubte ihm zumuten zu können. Meine Heimat ist aufgestanden, als der Ruf erklang, und hat sich dorthin gewandt, wohin die Stimme des Blutes und des Volkstums rief!"

Und weiter schildert der Führer seinen Weg, der der des Nationalsozialismus ist, bis endlich jener Tag kam, an dem er die Macht errang. Und dann zeigt der Führer den Linzern in wenigen mitreißenden Sätzen das neue größere Deutschland, wie es in diesen fünf Jahren geworden ist:

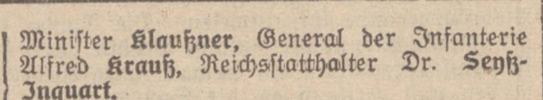
„Vorbei ist das Deutschland des Elends und des Jammers, der tiefsten Verzweiflung, vorbei vor allem das Deutschland der Wehrlosigkeit und der Ohnmacht. Wir sind heute wieder im Besitz eines gewaltigen Reiches. Eine starke Wehrmacht schützt uns. Keine Macht der Welt kann uns mehr bezwingen. Die nationalsozialistische Staatsführung konnte in den fünf Jahren dank der hinter ihr stehenden geschlossenen deutschen Macht Wunder über Wunder vollbringen!"

Der Führer eröffnet Reichsautobahn-Bau in Oesterreich

Salzburg, 8. April. Der Führer eröffnete am Donnerstag auf dem Walser Berg bei Salzburg die Arbeiten an den österreichischen Reichsautobahnen. Damit ist das Sofortprogramm zur völligen Erschließung des Landes für den motorisierten Fremdenverkehr und zugleich ein Arbeitsprogramm in Angriff genommen, bei dem 15 000 Oesterreicher unmittelbar wieder Lohn und Brot finden.

*

Wahlakt an Bord des „Seeteufel". An Bord des „Seeteufel" des Grafen Luckner stimmten außerhalb der Territorialgewässer von Auckland 25 Deutsche und 2 Oesterreicher ab. Das Ergebnis lautet: 27 Ja-Stimmen!





Die Liste des Führers

Zur Wahl des Großdeutschen Reichstages

Berlin, 8. April. **Der „Reichsanzeiger" hat am Donnerstag die 1717 Namen enthaltende „Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstages am 10. April 1938" veröffentlicht. An der Spitze steht der Führer und Reichskanzler. In einem ersten Abschnitt sind die führenden Persönlichkeiten der Partei aufgezählt, unter ihnen sämtliche Reichsleiter, die Gauleiter und die Führer der Parteigliederungen.**

So verzeichnet der erste Abschnitt der Liste u. a. die Namen folgender Männer der Bewegung: Der Stellvertreter des Führers Rudolf **Heß**, Generalfeldmarschall Hermann **Göring**, Reichsleiter Dr. **Frick**, Reichsleiter Dr. **Goebbels**, Reichsleiter **Amann**, Gauleiter **Bohle**, Reichsleiter **Bormann**, Reichsleiter **Bouhler**, Reichsleiter **Buch**, Gauleiter **Bürckel**, Reichsleiter **Darré**, Reichsleiter Dr. **Dietrich**, Gauleiter **Eggeling**, Reichsleiter **Ritter von Epp**, Reichsleiter **Fiehler**, Gauleiter **Florian**, Gauleiter **Forster**, Reichsleiter Dr. **Frank**, Stellvertreter-Gauleiter **Görlitzer**, Reichsleiter **Grimm**, Gauleiter **Grohé**, Gauleiter Dr. **Hellmuth**, Reichsleiter **Hierl**, Gauleiter **Hildebrandt**, Reichsleiter **Himmler**, Korpsführer **Hühnlein**, Gauleiter **Jordan**, Gauleiter **Kaufmann**, Reichsminister **Kerrl**, Gauleiter **Koch**, Reichsleiter Dr. **Ley**, Reichsleiter **Lutze**, Reichsminister **von Ribbentrop**, Gauleiter **Röver**, Reichsleiter **Rosenberg**, Gauleiter Reichsminister **Rust**, Gauleiter **Sauckel**, Reichsleiter **von Schirach**.

Aus dem Lande Oesterreich finden sich im gleichen Abschnitt u. a. folgende Namen: Minister Dr. **Fischböck**, Minister Dr. h. c. **Glaise-Horstenau**, Stabsleiter der Landesleitung Oesterreich **Globotschnigg**, Minister Dr. **Hueber**, Minister Dr. **Jury**, Führer des SS.-Oberabschnitts Oesterreich Dr. **Kaltenbrunner**, Minister **Klaußner**, General der Infanterie Alfred **Krauß**, Reichsstatthalter Dr. **Seyß-Inquart**.

Die Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstages enthält im weiteren Teil die Namen vieler bekannter und verdienter Männer von Partei und Staat, der SA., SS., des NSKK., des NSFK., des Arbeitsdienstes, der Deutschen Arbeitsfront, Männer aller Berufe, der Wissenschaft und Wirtschaft, Arbeiter und Bauern.

Auch Budjenny „liquidiert"

Warschau, 8. April. **Die Warschauer Presse veröffentlicht heute eine Agenturmeldung aus Moskau, die die seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte bestätigt, wonach Marschall Budjenny seines Postens als Inspektor der roten Kavallerie enthoben worden ist.** Die polnische Presse erinnert daran, daß Budjenny zu dem Kriegsgericht gehörte, das Tuchatschewski zum Tode verurteilte.

An die Reichsdeutschen!

Was haben die Wähler zu beachten?

Im Anschluß an die bisherigen Mitteilungen gibt das Deutsche Generalkonsulat in Posen noch folgendes bekannt:

1. Die Rückreise-Sichtvermerke werden gebührenfrei erteilt. Soweit Gebühren erhoben sind, werden die Reichsdeutschen aufgefordert, sofort Anträge beim Starosten auf Rückerstattung zu stellen. Es ist darauf zu achten, daß die allgemein für die Reichsdeutschen erforderlichen Aufenthaltsgenehmigungen über den 13. April 1938 gelten.

Für Grenzübertrittsscheine gelten dieselben Grundsätze.

2. Ehemalige österreichische Staatsangehörige erhalten das Visum bei Vorlage des österreichischen Passes, auch wenn dieser bereits abgelaufen ist. Die abgelaufenen Pässe sind dem Generalkonsulat sofort zur Verlängerung vorzulegen. Ohne gültigen Paß darf ein Grenzübertritt und eine Rückkehr nach Polen nicht erfolgen.

3. Devisen: Jeder Fahrtteilnehmer darf nur 10 Zloty oder Devisen im Gegenwert von 10 Zloty aus Polen ausführen. Der Betrag muß im Paß vermerkt sein.

4. Fahrplan des Sonderzuges Posen—Kreuz—Schneidemühl am 10. April:

	Hinfahrt		Rückfahrt	
Posen	ab	7.56	an	23.16
Rokietnica	an	8.16	ab	22.57
Rokietnica	ab	8.17	an	22.56
Samter	an	8.31	ab	22.40
Samter	ab	8.33	an	22.38
Wronke	an	8.49	ab	22.21
Wronke	ab	8.50	an	22.20
Dratzig-Mühle	an	9.13	ab	21.55
Dratzig-Mühle	ab	10.25	an	20.45
Kreuz	an	10.35	ab	20.35
Kreuz	ab	10.58	an	19.55
Schneidemühl	an	11.46	ab	19.05.

Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Posen beträgt zusammen 4,20 Zloty.

5. Rückfahrkarten: Jeder Teilnehmer, der sich mit diesem Sonderzug oder mit einem anderen fahrplanmäßigen Zuge an irgendeinen Ort Deutschlands zur Wahl begibt, muß im Besitz einer Rückfahrkarte sein. Diejenigen, die keine Rückfahrkarte haben, dürfen trotz des erteilten Rückreisevisums nicht wieder einreisen.

6. Fahrkarten für den Sonderzug nach Schneidemühl sind beim Generalkonsulat und am Sonntag früh ab 7 Uhr in der Hauptbahnhofshalle Posen zu haben.

7. Wahlteilnehmer, die in der Nähe der Strecke Obornik—Rogasen—Kolmar ihren Wohnsitz haben, benutzen den fahrplanmäßigen Zug nach Kolmar, welcher dort um 9.35 Uhr eintrifft, von wo sie durch Autobusse der Stadt Schneidemühl abgeholt werden.

Wichtiges in Kürze

Zum Führerbesuch in Italien. Ueber den Staatsbesuch des Führers und Reichskanzlers in Italien und das großartige Programm werden täglich neue Einzelheiten bekannt. Danach werden mehr als 90 U-Boote gemeinsam an der Flottenparade in Neapel teilnehmen.

Japans Generalkonsul in Hamburg tödlich verunglückt. Am Mittwoch geriet der Kraftwagen des japanischen Generalkonsuls in Hamburg, Sen Taro Yedo, auf der infolge Sprühregens glatten Straße ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Im Laufe der Nacht zum Donnerstag ist der Generalkonsul seinen Verletzungen erlegen.

Neues Wahlrecht in Ungarn. Das Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag mit großer Mehrheit den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die Einführung des allgemeinen und geheimen Wahlrechtes angenommen.

Der türkische Außenminister in Athen. Der türkische Außenminister Rüschtü Aras, der am Donnerstag auf der Durchreise in Athen weilte, hatte eine zweistündige Unterredung mit Ministerpräsident Metaxas. Anschließend setzte er seine Reise nach Aegypten fort.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Gandhis große Enttäuschung

Die Friedlosigkeit zwischen Hindus und Muslims und der lachende Engländer

Von unserem Berichterstatter G. L. L. **Delhi**, Anfang April 1938.

In diesem Jahre fiel das hinduistische Frühlingsfest Holi in den mohammedanischen Trauermonat Muharram. Holi ist ein ausgesprochen lustiges und frohes Fest, bei dem es sehr laut hergeht und das mit größter Ausgelassenheit begangen wird. Es wird viel Musik gemacht, die mehr denn anderswo mit Geräusch verbunden ist; man beschmiert sich das Gesicht mit rotem Puder und spritzt sich mit farbigem Wasser an, das offenbar das Confetti dieser Veranstaltung bildet. Im Muharram, und ganz besonders am zehnten Tage, dem Tage Ashura, jedoch betrauern die Mohammedaner den tragischen Tod der beiden Söhne des Kalifen Ali, Hassan und Hussein. Es liegt daher auf der Hand, daß das Zusammenfallen zweier im Charakter so verschiedener Feste bei dem engen Beieinanderleben von Muslims und Hindus in den indischen Städten zu ernsten Zusammenstößen führen muß. Obwohl man in allen größeren Plätzen in diesem Jahre die größten Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte, ist es in zahlreichen indischen Städten zu blutigen Straßenkämpfen zwischen dem Mob der beiderseitigen Religionsgemeinschaften gekommen, die Dutzende von Todesopfern und Hunderte von Verletzten zur Folge hatten. Polizei und Militär mußten verschiedentlich eingesetzt werden, um die Ruhe und Ordnung in den gefährdeten Stadtteilen wieder herzustellen. In Lucknow wütete der Mob am schlimmsten, es gab ein Dutzend Tote und an sechzig Verletzte, in Benares gab es ebenfalls Tote und zahlreiche Verletzte. In Jubbelpore betrug die Anzahl der Verletzten sogar mehr als hundert, aus Jaipur, Bursawal, Mysore und anderen Städten wurden zahlreiche Verletzte gemeldet, und aus der Hochburg des Kongresses, Allahabad, berichtete man sogar von neun Todesopfern und 58 mehr oder weniger schwer Verletzten. Und all dies zu einer Zeit, wo die Führer der mohammedanischen Glaubensgemeinde mit dem Kongreß und anderen Hindugemeinden über die **endgültige Beilegung ihrer überlieferten Streitigkeiten** verhandeln, um eine **einheitliche nationale Front von Muslims und Hindus im Kampfe um die nationale Selbständigkeit** zu schaffen.

Die blutigen Feiertage der letzten Wochen haben daher in allen Kreisen die größte Enttäuschung hervorgerufen. Niemand war jedoch so enttäuscht wie Mahatma Gandhi selbst, der seine Bestrebungen nach einem nicht gewaltsamen Ausgleich der Gegensätze der beiden großen Glaubensgemeinschaften immer wieder von unverantwortlichen Elementen aus beiden Lagern gestört sieht. Am stärksten beeindruckte ihn die Tatsache, daß in Allahabad selbst, wo doch der Kongreß zu Hause ist und das in einer vom Kongreß regierten Provinz liegt, solche Zusammenstöße mit zahlreichen Todesopfern möglich waren. Der Mahatma gab in seinem Blatte „Harijan" seiner Enttäuschung hierüber in aller Klarheit und mit einer bewundernswerten Offenheit beredten Ausdruck. Er ist vielleicht der einzige Mann der Kongreßbewegung, der sich nichts vormacht und sich keiner Schwäche blind verschließt. Er stellte nüchtern fest, daß die kommunalen Unruhen in Allahabad und die Notwendigkeit, die Hilfe der Polizei und des Militärs in Anspruch zu nehmen, gezeigt haben, daß der Kongreß noch nicht fähig ist, sich an die Stelle der britischen Autorität zu setzen. Es sei das Beste, dieser nackten Wahrheit ins Auge zu sehen, so unerquicklich sie auch sei. Der Kongreß erhebe den Anspruch, die Gesamtheit Indiens zu vertreten und nicht nur jene wenigen, die im Kongreßregister ständen. Er sollte sogar diejenigen vertreten, die ihm feindlich gesonnen seien und die ihn stürzen würden, wenn sie es könnten. Nicht eher, als bis er diesen Ansprüchen genüge, wird er in der Lage sein, die Britische Regierung zu verdrängen und unabhängig wirksam zu sein. Dieser Vorschlag sei gültig, gleichviel, ob er die britische Herrschaft durch eine gewaltsame oder nicht gewaltsame Aktion zu verdrängen suche. Der Mahatma empfiehlt ferner die Schaffung einer Armee von Freiwilligen der Nicht-Gewaltanwendung. Er ist der Meinung, daß der Kongreß so schnell gewachsen sei, weil er als Leitmotiv die Nicht-Gewaltanwendung auf seine Fahnen geschrieben hat. Solch eine Armee sollte stets bereit sein, um im Notfalle Unruhen zwischen den beiden Glaubensgemeinschaften zu unterdrücken. Sie, die Freiwilligen dieser Armee, sollten bereit sein, selbst ihr Leben für diese Sache einzusetzen.

Die Ausführungen des Mahatma besonders über die Unfähigkeit des Kongresses, zurzeit die britische Herrschaft zu ersetzen, ist bisher mit einer gewissen Zurückhaltung von der nationalistischen Presse aufgenommen worden. In einem Kommentar hierzu heißt es, Gandhi habe nicht die Kongreßministerien gemeint, sondern die kommunalen Behörden, die für Ruhe und Ordnung in den Städten verantwortlich sind. In britischen Kreisen wurde jedoch die offene Erklärung Gandhis mit unverhüllter Genugtuung aufgenommen. Bei kommunalen Unruhen, so bemerkte eine englische Zeitung in Delhi, habe man in Kongreßkreisen immer behauptet, die Briten hätten sich absichtlich zurückgehalten und es vermieden, einzugreifen, um den Zwiespalt zwischen Muslims und Hindus sich auswachsen zu lassen. Kongreßleute haben immer behauptet, unter der Congreßraj würden diese blutigen Unruhen zwischen den beiden Glaubensgemeinden nicht mehr vorkommen, nun aber hätten die jüngsten Vorgänge in Lucknow und Allahabad bewiesen, daß auch der Kongreß allein durch seinen Einfluß nicht imstande sei, solche Verbrechen zu verhindern und ohne die Hilfe von Polizei und Militär auszukommen.

Sport vom Tage

In der Liga geht es los

Am Sonntag beginnen wieder die Ligaspiele, die jedes Jahr eine besondere Anziehungskraft auf die Fußballfreunde ausüben. Die Posener „Warta" hat die Warschauer „Polonia" zu Gaste, die nicht so leicht zu schlagen sein wird. Die Krakauer „Wisla" muß sich mit „A. K. S" auseinandersetzen. „Ruch" spielt gegen den Neuling „Smigly" auf eigenem Platze und dürfte ohne große Mühe die Punkte einheimsen. „Warszawianka" kämpft gegen „L. K. S." und kann mit einem Siege rechnen. „Cracovia" macht eine Reise nach Lemberg, wo sie im Spiel gegen die dortige „Pogon" auf der Hut sein muß. Es sind alle Mannschaften am Start, so daß auch gleich die erste Tabelle aufgestellt werden kann.

Das Posener Spiel findet um 16.15 Uhr auf dem „Warta"-Platze statt.

Ein neuer Ueber-Rennwagen

Obwohl England seit Jahren den schnellsten Rennwagen der Welt besitzt, hört der Wettkampf um die Erreichung der absoluten Höchstgeschwindigkeit zwischen englischen Rennfahrern nicht auf. Innerhalb von zehn Jahren gelang es ihnen, die Weltbestleistung von 281,447 auf 502,100 km-Std. für den Kilometer mit fliegendem Start zu verbessern. George Eyston ist zur Zeit der Inhaber des Rekords der Rekorde. Er fuhr die 502,1 km im November vergangenen Jahres in Bonneville und benutzte dazu den Ueberrennwagen „Blitzstrahl", der mit einer 4765 PS starken Maschine ausgerüstet war.

Nun ist aber der ebenfalls bekannte Rennfahrer John Cobb dabei, nach völlig neuen Gesichtspunkten einen Wagen zu bauen, der noch schneller sein soll als der „Blitzstrahl". Der Wagen wird mit einer Aluminium-Karosserie ausgestattet sein, wodurch man das Gewicht des Wagens auf 6000 kg herunterdrücken will. Das wäre etwa die Hälfte vom Gewicht des „Blauen Vogels" und ähnlicher Wagen. Der neue Wagen wird zwei Napier-Flugzeugmotore erhalten, deren V-förmig angeordnete 12-Zylinder-Maschinen je 1250 PS entwickeln sollen. Die Motoren werden unmittelbar hinter bzw. neben dem weit vorn liegenden Führersitz angebracht sein, wodurch sich eine wesentliche Verlagerung des Schwerpunktes gegenüber anderen Konstruktionen ergibt. Das Wesentliche in der Konstruktion des Wagens ist aber sein äußeres Bild. Der vordere Radstand ist auf 1,68 m, der hintere aber nur auf 7,07 m berechnet. Daraus geht klar die Ueberstromlinie hervor, so daß dem Wind nahezu kein Widerstand mehr geboten wird. Man kann diesen Wagen am besten mit einem Pfeil vergleichen. Cobb will schon im Sommer mit dem Bau seines Wagens fertig sein und sich im August nach Salt Lake City begeben, um die Rekordversuche aufzunehmen.

Chmielewski wieder frei

Der wegen angeblicher Nichteinhaltung vertraglicher Verpflichtungen von seinem Manager Cyganiewicz ins Gefängnis gebrachte Meisterboxer Chmielewski ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Vertragskonflikt zwischen ihm und dem Manager wird von einem Schiedsgericht entschieden werden.

Tenet gewann

Der Weltmeisterschafts-Boxkampf zwischen dem Franzosen Tenet und dem Deutschen Besselmann endete mit einem Siege Tenets, der in der 12. Runde durch technischen Knockout gewann.

Holland ohne Timmer

Die holländische Davispokal-Mannschaft wird auch in diesem Jahre ohne den langjährigen Spitzenspieler Timmer auskommen müssen, der schon im Vorjahre beim Kampf gegen Südafrika fehlte. Timmer leidet unter einer hartnäckigen Verletzung des rechten Armes, die ihm das Spielen vorläufig unmöglich macht.

Hafenbrand in Mexiko

Drei Tote — 15 Waggons mit Silber in der Glut geschmolzen

Mexiko-Stadt. Auf dem Erzverladekai des Hafens Tampico brach eine Feuersbrunst aus, die riesigen Schaden anrichtete. Drei Personen kamen in den Flammen um und zwei wurden schwer verletzt. Der am Kai Ladung übernehmende norwegische Dampfer „Trafalgar" wurde von den Flammen ergriffen. Auf dem Schiff sind einige Kabinen ausgebrannt. Man durchschnitt sofort die Haltetaue und brachte den Dampfer aufs offene Wasser, um die Gefahr für die übrigen Schiffe zu beseitigen. Zehn in der Nähe des Kais liegende Holzhäuser sind völlig zerstört worden. 15 Waggons mit Silberbarren fielen ebenfalls dem Brand zum Opfer. Das Silber schmolz in der gewaltigen Glut, und das flüssige Erz ergoß sich über den Kai. Mehrere tausend Barren sind bei dem Brand verschwunden, man vermutet, daß sie in das Wasser des Hafens gefallen sind.

Viehräuberbande gefaßt

In vielen Dörfern in der Umgegend von Warschau trieb in letzter Zeit eine gefährliche Viehräuberbande ihr Unwesen. Die Bande, die hauptsächlich nachts einsame Gehöfte überfiel, entführte darauf mit Gewalt ganze Viehherden und verstand es, die Spuren so geschickt zu verwischen, daß man die Banditen lange Zeit nicht fassen konnte. Aber bei ihrem letzten Viehraub im Dorfe Stare Bródno wurde die Polizei rechtzeitig benachrichtigt und erschien sofort mit Motorrädern am Tatort. Es gelang ihr, die ganze Bande festzunehmen und ihr das zuletzt geraubte Vieh abzunehmen. Das übrige war bereits an den Mann gebracht worden.

Gipfel der Frechheit

Wien. Bei der Jüdin Alice Loevenstein im 3. Bezirk erschien in den Tagen des Umbruchs ein Mann mit einer Hakenkreuzarmbinde, der sich als „Kommissar" ausgab und sofort eine „Haussuchung" vornahm. Er „beschlagnahmte" 200 Schillinge und verlangte, daß die Loevenstein bis zum Nachmittag ihre Schmucksachen zum Abholen bereit halten solle. Er gab noch an, daß die von ihm kassierten 200 Schillinge später in Raten zu 30 Schillingen vom Braunen Haus wieder der Frau zurückbezahlt würden. Tatsächlich erschien er am Nachmittag wieder, um die Schmuck- und Wertsachen abzuholen. Als er nach einem Ausweis gefragt wurde, versuchte er auszureißen. Bei der Aufnahme der Personalien wurde festgestellt, daß der „Kommissar" der 27 Jahre alte Jude Kurt Landerer war, der seine eigene Glaubensgenossin geprellt hatte. Für seine unglaubliche Frechheit, mit der er auch das Ansehen der Parteistellen und der Polizei zu schädigen versuchte, wurde Landerer zu einer empfindlichen Strafe verurteilt.

Schweres Eisenbahnunglück in Jugoslawien

Belgrad. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Donnerstag auf der Strecke Agram-Belgrad. Bei der 80 Kilometer von Agram entfernten Station Cobrag fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf, wodurch die Lokomotive und die ersten fünf Wagen des Personenzuges umstürzten. Zwölf Personen wurden schwer und über 20 Personen leicht verletzt. Da die Strecke an dieser Stelle eingleisig ist, wurde der gesamte Verkehr lahmgelegt. Der Schnellzug Mailand—Belgrad—Istanbul traf deswegen mit einer Verspätung von sechs Stunden in Belgrad ein.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 10. bis 16. April 1938

Sonntag

Warschau. 12.03—13: Konzert. 13.30: Leichte Musik. 14.45: Für das Land. 15.45: Kinderfunk. 16.05—16.45: Moszkowski-Konzert. 17: Konzert. 17.50: Nachrichten. 18: Religiöse Musik. 19: Hörspiel. 19.40: Operettenlieder auf Schallplatten. 20.35: Nachr. 21: Sport. 21.15: Beethoven-Konzert. 22.40—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. Reichssendungen. 6: Fröhliches Wecken. 7: Orgelkonzert. 7.30: Wolfgang Amadeus Mozart: Krönungsmesse. 8.15: Heitere Musik am Morgen. 9: Deutschlands Jugend singt und spielt. 9.45: Nun eilt herbei, Witz, heitre Laune. Heiteres aus deutschen Opern. 11: Das Lied der Heimat. 13: Heitere Musik großer Meister. 15: Am laufenden Band. Bunte Musik. Dazwischen Berichte von der Abstimmung. 18: Großes Unterhaltungskonzert. 22: Nachr. 22.15: Unterhaltungskonzert. Bekanntgabe von Abstimmungsergebnissen. 24: Unterhaltungsmusik. Dazwischen Bekanntgabe von Abstimmungsergebnissen. 3—6: Wien spielt für das Reich Unterhaltungs-, Tanz- und Volksmusik. Dazwischen Bekanntgabe der letzten Abstimmungsergebnisse.

Montag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 15.45: Chansons. 16.15: Bunte Musik. 16.50—17: Aktuelles. 17.15: Solistenkonzert. 17.50: Sport. 18.10: Italienische Lieder auf Schallplatten. 18.35: Für das Land. 19—19.30: Für die Schützen. 19.50: Aktuelles. 20—21.40: Bunte Musik. 22: Orchesterkonzert. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; Aufnahmen. 6.30: Von Frankfurt Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Grundschulfunk. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Industrie-Schallplatten. Wetter. 12: Von Hamburg: Schloßkonzert Hannover. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Marktbericht. 15.15: Schallplatten. 15.40: „Mein Kind verträgt das nicht..." 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Tänzerische Musik. 18.30: Meister Johann Dietz. Kleine Hörfolge. 19: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 19.15: Stuttgart spielt auf! 21: Deutschlandecho. 21.15: Raoul Koczalski spielt. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Eugen Jahn spielt.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt (Industrie-Schallplatten). 6: Tagesspruch. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Wetter. Frauengymnastik. 8.20: Auch die Landfrau liest gern mal ein Buch. 8.30: Unterh.-Musik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Schloßkonzert. 13: Nachrichten. 14: Nachr., Börse. 1000 Takte lachende Musik. 15: Volksmärchen. 16: Konzert. 18: Parteiprogramm und Gesetzgebung. 18.20: Verlorenes Land. 18.35: Der Fahnenjunker. 18.55: Sendeplan. 19: Kurzbericht. Marktberichte. 19.10: Der blaue Montag. 21: Tagesspruch. 21.10: Lied an der Grenze. 22: Nachr. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Das Hennig-Quartett spielt.

Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel von Schallplatten. 6.10: Frühturnen. 6.30: Von Frankfurt: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. Einl. 13: Zeit Nachr., Progr. 14: Nachrichten. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Unsere Tochter braucht eine Berufsausbildung. 15.45: April, April, weiß nicht, was er will. 16: Konzert. 16.40: Wissen Sie das schon? 17.40: Dem Frühling entgegen. 18: Hans Baumann liest zwei epische Dichtungen. 18.15: Das Land der Pferde. 18.25: Ein paar Vogelstimmen nachgeahmt. 18.50: Heimatdienst. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Unterh.-Konzert. 20.45: Zeitfunk. 21. Ein fahrender Schüler auf fröhlicher Reis'! 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15: Aus der Arbeit des NSKK. 22.25: Zum Tagesabschluß. 22.40: Nachtmusik auf Schallplatten.

Dienstag

Warschau. 11.40: Schallplatten. 11.57: Fanfaren. 12.03 bis 13: Konzert. 16.15: Konzert. 17—17.10: Aktuelles. 17.30—18: Poln. Unterhaltungsmusik. 18.10: Sport. 18.20: Techn. Briefkasten. 18.35: Nachr. 18.45: Für das Land. 19.10: Literar. Programm. 19.40: Violinkonzert. 20: Nachr. 20.10: „Vieux conte", Oper von Zelenski. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; Aufnahmen. 6.30: Von Frankfurt: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Heiter und froh. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Industrie-Schallplatten. Wetter. 12: Von Stuttgart: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Marktbericht. 15.15: Regimentsmärsche der Berner Stadtmusik. 15.40: Ein KdF-Zug fährt an die Ostsee. 16: Musik am Nachmittag. 17: Ich glaube, wir kriegen ein Gewitter. 18: Gertrude Pitzinger singt. 18.30: Olympia 1936 — im Film! 18.55: Die Ahnentafel. 19: Kernspruch, Nachr. Wetter. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! 20: Reiseberichte — Fremde Gesichte. 20.10: Zur Unterhaltung spielt das Unterh.-Orchester des Deutschlandsenders. 21: Deutschlandecho. 21.15: Politische Zeitungsschau. 22: Nachr. Wetter, Sport; Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Beethoven: Klavierkonzert. 23.30: Schallplatten.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt (Industrie-Schallplatten). 6: Tagesspruch. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Von Frankfurt: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wetter. Meine Frau spart. 8.20: Zeltlager, Jugendherbergen und Erziehung. 8.30: Von Köln: Morgenmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachr., Börse. 14.15: Von Hamburg: Musikalische Kurzweil. 15.15: Ein Spiel um die fleißigen Bienen. 16: Musik am Nachmittag. 18: Regen und Liebe. 18.20: Frühlingsweisen (Industrie-Schallplatten). 18.45: Zur Erzeugungsschlacht. 18.55: Sendeplan. 19: Kurzbericht. Anschl. Marktberichte. 19.10: Das Hildebrandlied. 19.40. Grundkräfte völkischer Lebenseinheit. 20: Aus klassischen Operetten (Industrie-Schallplatten). 20.25: La vita nuova. 21.10—21.20: Erläuternde Worte. 22: Nachr., Tagesspruch. 22.20: Polit. Zeitungsschau. 22.35: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel von Schallplatten. 6.10: Frühturnen. 6.30: Von Frankfurt: Konzert. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Von Köln: Morgenmusik. 9.30: Arbeitsschutz für die Frau. 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Von München: Konzert. 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.55: Börse. 15.30: Erinnerung zum 90. Geburtstag. 15.40: Kleine Märchen und Lieder. 16: Konzert. 18: Zeitfunk. 18.10: Zechersang und Becherklang von jenseits des Kanals. 18.50: Heimatdienst. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20: Monika. 22.05: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Polit. Zeitungsschau. 22.35: Musik von Schallplatten. 23.10: Zur Abendzeit: Tanz- und Traummelodien.

Mittwoch

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 16.15: Volkslieder. 16.50—17: Aktuelles. 17.15—17.50: Kammermusik. 18: Sport. 18.10: Schallplatten. 18.35—19: Für das Land. 19.20—19.35: Gesang und Klavier. 19.50: Nachr. 20: Bunte Musik auf Schallpl. 20.45: Nachr. 21—21.45: Chopin-Konzert. 22: Relig. Musik. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; Aufnahmen. 6.30: Von Breslau: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Heiter und froh. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Industrie-Schallplatten. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Marktbericht. 15.15: Schallplatten: Eine kleine Tanzmusik. 15.45: Aus Schutthalden wird nutzbares Land. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Großtonfilmzüge, Massenveranstaltungen u. Freilichtkino. 18.15: Beethoven: Kreutzer-Sonate. 18.45: Von Breslau: Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938. Ein Vorbericht. 19: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! 20: Deutschlandecho. 20.15: Industrie-Schallplatten. 21: Einführung in die folgende Sendung. 21.30: Nachrichten. 22.35: Nachrichten. 23.30: Seewetterbericht. 23.45: Industrie-Schallplatten.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt (Industrie-Schallplatten). 6: Tagesspruch. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Wetter. Frauengymnastik. 8.30: Unterhaltungsmusik für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. Neue Bücher für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter; Nachr. 14: Börse, Nachr. 1000 Takte lachende Musik. 15.40: Pst — Ruhe! Ist dort nicht ein Osterhase? 16: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 17: Ein Fischermädchen aus Neapel. 18: Der Hundertmarkschein. 18.15: Orgelmusik. 18.55: Sendeplan. 19: Kurzbericht vom Tage. Anschließend Marktber. 19.10: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. 19.25: Deutsche Volkslieder. 20: Wir Jungen tragen die Fahne. 22: Nachr., Tagesspruch. 22.20: Zwischensendung. 22.30: Wer macht mit?

Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel von Schallplatten. 6.10: Frühturnen. 6.30: Von Breslau: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Von Leipzig: Musik am Morgen. 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Von Stuttgart: Konzert. 13: Zeit, Nachrichten, Wetter, Programm. 14: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Da habe ich gerade gefehlt. 15.40: Jungmädel erzählen. 16: Unterhaltungs-Musik. 16.50: 10 Minuten Reitsport. 17.45: Neues aus der Welt der Technik. 18: Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. 18.50: Heimatdienst. 19: Von Breslau: Deutsches Turn- und Sportfest 1938 zu Breslau. 19.25: Solisten musizieren. 20. „Strandgut". 20.45: Zeitfunk. 21: Von Frankfurt: Ostpreußen-Konzert. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Deutsches Wirtschaftsdenken und Wirtschaftsleben. 22.40: Nachtmusik von Schallplatten.

Donnerstag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 16.15: Kammermusik. 17.15: Relig. Lieder. 17.50: Sport. 18.10: Briefkasten. 18.35: Für das Land. 19: Konzert. 20: Aktuelles. 20.10: Klavierkonzert. 20.45: Nachr. 21—21.45: Schallplatten. 22: Kammermusik. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; Aufnahmen. 6.30: Von Leipzig: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Heiter und froh. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Industrie-Schallplatten. Wetter. 12: Von Breslau: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Marktbericht des Reichsnährstandes. 15.15: Hausmusik einst und jetzt. 16: Musik am Nachmittag. 17: Whisky im Dschungel. 18: Der Dichter spricht. 18.20: Schallplatten. 18.35: Das Wort hat der Sport! 19: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! 20: Blasmusik. 21: Deutschlandecho. 21.15: Lieder, die wir an der Front sangen ... 22: Nachrichten, Wetter, Sport; Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Eugen Jahn spielt.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt (Industrie-Schallplatten). 6: Tagesspruch. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Wetter. Ostern kann jetzt kommen. 8.30: Unterh.-Musik für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Musik am Mittag. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse. 14.15: Von Hamburg: Musikalische Kurzweil. 16: Konzert. 17: Lebende Volkskunst. 18: Grundkräfte völkischer Lebenseinheit. 18.20: Der Schöpfer des modernen Tierparks. 18.40: Oberschlesien berichtet ... 18.55: Sendeplan. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Tausendmal bist du vorbeigegangen. 20.10: Gemeinschaftsveranstaltung des Reichssenders Breslau mit der SA-Gruppe Schlesien. 21: Tagesspruch. 22: Nachr. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel von Schallplatten. 6.10: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Mutti muß auch mal Ruhe haben. 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.55: Marktbericht, Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Renates kluge Einfälle. 15.50: Wohin zum Wochenend? 16: Konzert von Schallplatten. 17.45: Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 18: Bockwindmühlen im Werderland. 18.20: Die Nacht vor der neuen Sonne. 18.50: Heimatdienst. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Baumblüte in Succase. 21: Zeitfunk. 21.15: Stallgeflüster. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Ostpreußen und der Olympia-Film. 22.30: Unterh.-Musik.

Freitag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 16: Krankenfunk. 16.15: Osterlieder. 16.50 bis 17: Aktuelles. 17.25: Konzert. 18: Nachr. 18.10: Schallpl. 18.45: Für das Land. 19: Relig. Hörspiel. 19.50: Konzert. 20.45: Nachr. 21: Passionsgeschichte. 21.30: Orch.-Konzert. 22.35: Relig. Lieder für Chor. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Von Hamburg: Bremer Hafenkonzert. 8: Wetter; Industrie-Schallplatten. 8.20: Jugend am Pflug. 10: Erwachende Erde. 10.30: Cellokonzert. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12: Von Saarbrücken: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Kinderliedersingen. 15.30: Der Mozartchor der Berliner Hitler-Jugend singt. 16: Musik am Nachmittag. 17: Der kleine Kosak. 18: Johann Sebastian Bach. 18.20: Solistische Musik. 19: Kernspruch, Nachr., Wetter. 19.10: Musikalische Kurzweil. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Orchester-Konzert. 21: Herz zwischen zwei Welten. 22.10: Nachr., Wetter, Sport. 22.30: Worüber man in Amerika spricht. 22.40: Seewetterbericht. 23: Von München: Nachtmusik. 24: Von Leipzig: Unterh.-Konzert.

Breslau. 6: Von Königsberg: Konzert. 8: Tagesspruch; Volksmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr., Glückwünsche. 9: Evangel. Morgenfeier. 9.30: Der Komponist Alois Heiduczek. 10.10: Instrumentalmusik. 11: Wir sind die Saat, die Segen findet. 11.55: Wetter. 12: Von Leipzig: Konzert. 13: Konzert. 14: Nachr. 14.10: Wunder der Alpen. 14.30: Musik zur Unterhaltung. 15.30: O du Heimat, lieb und traut. 16: Musik am Nachmittag. 17: Ulrich von Hutten, der Deutsche! 17.30: Von Leipzig: Parsifal 1. Akt. 19.10: Feierliche Musik. 21: Tagesspruch. 21.10: Deutsche im Ausland, hört zu! 22: Nachr., Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Von Berlin: Zur guten Nacht.

Königsberg. 6: Militärkonzert. 8: Musik von Schallpl. 9.10: Wetter. 9.15: Reigen des Jahres. 10: Evangel. Gottesdienst. 11.05: Schallpl. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Wetter, Programm. 14: Kurzweil. 15: Erlebnisse in Kamerun. 15.20: Lieder und Klaviermusik. 16: Unterh.-Konzert. 17: Bach—Händel. Musik mit Bläsern. 17.35: Balders Tod. 18.15: Vespermusik. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Tristan und Isolde. 22.10: Nachr., Wetter, Sport. 22.30: Bericht vom Fußball-Städtespiel Warschau gegen Königsberg in Königsberg. 22.45: Von Berlin: Zur guten Nacht. 23.45: Von Frankfurt: Deutsche Boxmeisterschaften.

Sonnabend

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 15.30: Hörspiel für Kinder. 16: Chorkonzert. 16.15: Violine und Orgel. 16.50: Aktuelles. 17: Religiöses Hörspiel. 17.45: Nachrichten. 18: Gottesdienst. 19: Für die Polen im Ausland. 20: Unterh.-Konzert. 21.30—23: „Cavalleria Rusticana".

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachrichten. 7.10: Von Köln: Konzert. 10: Heiter und froh. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Industrie-Schallpl. Wetter. 12: Von Königsberg: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Marktbericht. 15.15: Schallplatten. Programmhinweise. 16: Musik am Nachmitag. 17: Pütsch und Pelle. 18: Eugen Jahn spielt. 18.45: Sport der Woche. 19: Kernspruch, Nachr., Wetter. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! 20: Von Hamburg: Großes Unterh.-Konzert. 24: Von München: Bunte Ostereier.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt (Industrie-Schallplatten). 6: Tagesspruch; Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Von Berlin: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wetter. 8.30: Von Königsberg: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Rundfunk-Kindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Markt und Küche. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. Wenn auf der Alm die Zither klingt. 15: Ein guter Gefährte. 15.10: Musik an zwei Klavieren. 15.40: Auf ein Wort! Wie wohnen Sie? 16: Beliebte Melodien. 18: Vom Willen der Zeit. 18.20: Die Woche klingt aus! 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Und die Moral von der Geschicht. 20: Buntes Wochenende. 22: Nachr., Sport. 22.15: Von Hamburg: Großes Unterh.-Konzert. 24: Von München: Bunte Ostereier.

Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel von Schallplatten. 6.10: Frühturnen. 6.30: Von Berlin: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Wohl bekomm's. 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Wetter, Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Tücki und Peter im Kino. 15: Wie der Osterhase zu seinen Eiern kam. 15.15: Ratet alle mit! 15.40: Zeitfunk. 16: Unterh.-Konzert. 18: Schönheit im olympischen Kampf. 18.10: Sport und Sportvorschau. 18.15: Volk im Jahresring. 18.50: Heimatdienst. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Stimmen in der Nacht. 20: Von Hamburg: Großes Unterhaltungskonzert. 22: Nachr., Wetter, Sport. 24: Von München: Bunte Ostereier.

Kreuzgemeinde

Hebräer 12, 1—6.

Aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens! Dazu ruft uns unser Schriftabschnitt. Er ist Anfänger des Glaubens seiner Gemeinde, Urheber und Schöpfer alles Glaubens, ohne den wir nicht sein und nicht glauben könnten. Aber er ist auch Vollender. Glaube will wachsen, muß sich bewähren im Kampf, muß durch das Feuer der Trübsal hindurch, und da muß er, der Herr, uns hindurchtragen. Das ist ja sein Leidensweg gewesen, das ist auch der Weg seiner Gemeinde. Sie ist eine Kreuzgemeinde. Hat Jesus Widersprechen von den Sündern erduldet, wie sollte es seiner Gemeinde erspart werden können? Hat Jesus das Kreuz erduldet und Schande tragen müssen, wie dürfte seine Gemeinde verlangen, davon frei und verschont zu bleiben? Das ist ihre Ehre, dem Herrn gleich sein zu dürfen in seiner Passion. Denn auch in ihr ist Gott ihr nahe mit seinem Trost und seinem Frieden. Ist Leiden und Sterben des Herrn nicht Fluch Gottes, sondern Segen gewesen, darf denn die Gemeinde des Herrn nicht auch in ihren Leiden und Nöten Gottes Segen suchen und finden? Welche der Herr lieb hat, die straft und züchtigt er. Es wäre kein gutes Zeichen für die Kirche des Herrn, wenn sie ohne Kreuz wäre und von der Gunst der Welt getragen würde. Luther hat mit Recht zu den rechten Kennzeichen der Kirche als deren siebentes das „Heiltum des Kreuzes" gerechnet, d. h. daß sie um Christi willen Schmach und Verfolgung leiden müsse. Darum soll die Kirche nicht klagen und sich nicht von Gott verlassen wähnen, wenn sie Passionswege geführt wird, sondern darin eine Ehre sehen, daß sie dem Herrn das Kreuz nachtragen darf und kann, und wird sie auch Mut finden, bis aufs Blut im Kampf wider die Sünde zu widerstehen, gewiß, daß der Herr, dessen Weg vom Kreuz zur Krone geführt hat, auch die gleiche Bahn führt . . . durch des Todes Tor zum Licht empor!

D. Blau-Posen.

Besuch polesischer Kinder

Anfang Mai trifft in unserer Stadt eine Gruppe von etwa 600 Schulkindern aus Polesien ein, die von Posener Schulen eingeladen worden sind und auch von diesen betreut werden. Ihr Aufenthalt in Posen wird ungefähr eine Woche dauern. Außer Besichtigungen der Posener Messe und der Sehenswürdigkeiten der Stadt werden die Kinder auch an dem Umzug am 3. Mai teilnehmen.

Stadt Posen

Freitag, den 8. April

Wasserstand der Warthe am 8. April + 1,10 gegen + 1,07 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 9. April: Nach klarer Nacht mit verbreitetem Frost am Tage wieder wärmer. Oestlich der Oder bei wechselnder Bewölkung noch mehrfach Schauer, im übrigen Bezirk höchstens vereinzelte Schauer; meist heiter, nur in den Mittagsstunden etwas stärkere Haufenbewölkung; langsam abflauende westliche Winde.

Teatr Wielki

Freitag: „Tausend und eine Nacht" (Geschl. Vorstellung)
Sonnabend: Ballettabend
Sonntag: Religiöses Konzert

Kinos:

Apollo: „Nach dem Weltkriege" (Engl.)
Gwiazda: „Beethovens große Liebe" (Franz.)
Metropolis: „Alarm in Peking" (Deutsch)
Słońce: „Aus Liebe zu dir" (Deutsch)
Sfinks: „Der Fürst inkognito" (Engl.)
Wilsona: „Mit einem Kuß fing es an" (Engl.)

Der Postdienst am Palmsonntag

Die Posener Post- und Telegraphendirektion gibt bekannt, daß die Postämter am Palmsonntag von 9 bis 11 und von 15 bis 18 Uhr vollen Dienst tun. Die Postämter in Posen, Gnesen, Kalisch, Lissa und Ostrowo werden bis 19 Uhr geöffnet sein.

Einladung zum Trainingsbesuch

Der Deutsche Sport-Club bittet alle Volksgenossen, so oft wie möglich Gelegenheit zu nehmen, sich den Trainingsbetrieb seiner Boxabteilung anzusehen. Der nächste Uebungsabend ist am Montag, dem 11. d. Mts., 19.30 Uhr, wie üblich, im Below-Knotheschen Lyzeum. Jedem ist hier die Möglichkeit gegeben, einen Einblick in die intensive Vorbereitungsarbeit zu tun, die einem Boxkampf vorausgeht. Zweckdienliche Gymnastik, Vorübungen zum Haken, Schwinger, Geraden und schließlich ein Sparring, der Auftakt zu ernstem Kampf, füllen den Abend aus.

Wir hören die Matthäus-Passion

Aufgeführt von den vereinigten Chören der Bachvereine Lissa, Bromberg und Posen.

Geschäftszeit in der Karwoche. Am Palmsonntag können die Geschäfte von 13 bis 18 Uhr offen gehalten werden. An den übrigen Tagen der Karwoche ist Geschäftszeit bis 20 bzw. 20.30 Uhr (Lebensmittelgeschäfte), am Ostersonnabend nur bis 18 Uhr.

Selbstmordversuch. Gestern nachmittag unternahm der 24jährige Arbeiter Zygmunt Czerniewicz, Grudzieniec 64, einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Menge Brennspiritus zu sich nahm. In besorgniserregendem Zustande wurde er in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo er trotz ärztlicher Hilfe bisher das Bewußtsein nicht wiedererlangt hat.

Zeichen der Straßenbahn

An der neuen Straßenbahn-Haltestelle beim Kino „Oświatowe" an der Marsz. Focha sind drei quadratförmige Tafeln mit zwei, drei und vier weißen Punkten auf rotem Grunde an Masten angebracht worden. Diese Zeichen haben den Zweck, daß die Wagenführer der einzelnen Straßenbahnwagen, die dort halten, genau wissen, wo die Wagen zum Stehen gebracht werden müssen, damit zu gleicher Zeit ankommende Wagen anderer Linien so viel Platz zum Halten haben, daß die Kreuzung an der Ecke Marsz. Piłsudskiego und Marsz. Focha für den Fußgängerverkehr frei bleibt.

Geschäftliche Mitteilungen

Bach's Matthäus-Passion

Zur bevorstehenden Posener Aufführung

Es war kürzlich Gelegenheit, die Bachsche Matthäus-Passion durch den Rundfunk aus Wien unter Leitung des rühmlich bekannten Dirigenten Mengelberg zu hören. Die Aufführung fand in einem Konzertsaale statt. Weil sie dem Rundfunk diente, mußte ihr, besonders im 2. Teil, eine unverantwortliche Verstümmelung zuteil werden. Betrachtende Rezitativ-Ariose fielen mehrfach fort, wodurch motivische Zusammenhänge zwischen Arien und ariosahaften Rezitativen verloren gingen. Dies und der Umstand, daß aus dem Publikum lauter Beifall (!) gespendet werden durfte, machte die Aufführung zu einem Torso und gestaltete sie bestenfalls zu einem rein künstlerischen Ereignis. Eine Streitfrage darüber, daß ein Kunstwerk seine letzten Wirkungen — wie von Richard Wagner gefordert — nur auf dem Boden tun könne, auf welchem es erwachsen ist, dürfte es nicht mehr geben. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß die Wiedererweckung der Matthäus-Passion nicht in einer Kirche, sondern in einem Konzertsaale stattfand. Es bleibt das unbestrittene und in Deutschland seinerzeit besonders gewürdigte Verdienst unseres früheren Dirigenten, Pastor D. Greulich, sich mit Erfolg für den Gedanken eingesetzt zu haben, daß Bachsche Musik als gottesdienstliche Musik geschrieben ist und damit eine Zuhörerschaft bedingt, welche sich wie eine Kirchengemeinde fühle, die seelisch und gesanglich mitwirkt, eben nicht eine Zuhörerschaft, die Konzertpublikum ist und lediglich auf dem ästhetischen Genuß beschränkt bleibt... „Diese Kirchenmusik ist subjektiv... und sie verliert ihre Wirkung völlig... wenn man sie loslöst vom heimatlichen Boden der Kirche und sie aufführt mit und vor solchen, die zu der in dem betreffenden Werke der Kirchenmusik lebendigen religiösen Gedankenwelt keine inneren Beziehungen haben."

Es ist noch nicht lange her, daß man urteilslose Kreise mit der Behauptung irreführen zu können glaubte, Bachsche Kantaten und Passionen seien Zwittergebilde aus christlichem Milieu und deutschem Geist, die um so mehr abgelehnt werden müßten, als ein Richard Wagner bereits in Wort, Ton und Bild eine in sich geschlossene deutsche Welt aufgedeckt habe, die nur noch reine Musik mit artgemäßem Text zuläßt. Solch ein Standpunkt ist nicht nur einseitig, sondern entbehrt auch der Kenntnis, daß gerade Richard Wagner es war, der Bach als „die Geschichte des innersten Lebens des deutschen Geistes während der gänzlichen Erloschenheit des deutschen Volkes" bezeichnet. Auch die Ablehnung des Verständnisses für den christlichen Bach wie überhaupt für den belanglosen Kreis der evangelischen Kirchenmusik, auch wenn dieser seinen Ursprung auf so gewichtige Vertreter wie Bach und Schütz sich berufe, kann man getrost auf sich beruhen lassen. Friedrich II., Wagner, Beethoven und neuerdings Alfred Rosenberg, sowie alle diejenigen, welche an Bach begriffen haben, „was der deutsche Geist in Wahrheit ist", wußten und wissen, daß Bach mit seinen Offenbarungen der Eckpfeiler in der deutschen Musik ist und aus dem deutschen Kulturleben nicht fortgedacht werden kann. Der Verlauf der Veranstaltungen des Festes der deutschen Kirchenmusik in Berlin im Oktober v. Js. war durchaus verheißungsvoll. Dabei ist deutlich der Beweis erbracht worden, daß im Bereiche des Sakralen besondere Triebkräfte aufgestiegen sind, die in ihrer Entwicklung ohne den großen Altvorderen, Meister Bach, nicht denkbar wären. Es gehören dazu u. a.: Heinrich Kaminsky, Gottfried Müller, Ernst Pepping, Johann Nepomuk David, Hugo Distler, Wolfgang Fortner, Hermann Simon, Paul Höffer, Kurt Thomas. Die Aufführung von Schöpfungen dieser jungen Meister machen sich Chöre wie der Thomaner Chor unter Straube, der Kreuzchor Dresden unter Rudolf Mauersberg, der Bremer Domchor unter Richard Liesche, der Berliner Grunwaldchor unter Wolfgang Reimann zu eigen. Schließlich erinnern wir uns dankbar des Professor D. Kempff-Erlangen, der hier in Posen im Rahmen der Theologischen Woche in Anlehnung an die im Deutschen Reiche bestehende Bewegung vortrefflich bewies, wie Bachsche Musik in den liturgischen Gottesdienst eingeordnet werden kann, ohne daß das eine auf Kosten des anderen geschieht. Vielmehr durfte gerade durch die Geschlossenheit dieser Art die Gemeinde besondere Erbauung heimnehmen. Der Posener Bachverein hat im Hinblick hierauf Grund, guten Mutes zu sein und seiner alten Tradition, in vornehmlicher Weise das unvergleichliche Erbe Bachs weiter zu pflegen, treu zu bleiben.

„Die Passionsmusik nach dem Evangelisten St. Matthäus", erstmalig am Karfreitag, dem 15. 4. 1729, in der Kirche aufgeführt, gehört zu jenen Monumentalwerken, die Bachs Schaffen krönen. Ueber diesem darf das Motto Moeller van den Bruck's „der Kämpfer denkt nicht an das Schicksal, weil er, kämpfend, selbst das Schicksal ist" stehen. Die Matthäus-Passion ist und bleibt das Werk Bachs, um das die deutsche Phantasie am stärksten kreist und das im deutschen Gemüt die tiefsten Wurzeln geschlagen hat.

Bei der Textabfassung der Matthäus-Passion hat Bach in Erinnerung an frühere schlechte Passionsdichtungen Picanders dabei diesem, nicht wie bisher, freie Hand gelassen, sondern ihn geradezu unter seiner Aufsicht arbeiten lassen. So ergab sich die sorgfältige Textbearbeitung. Text und Musik tragen in schärfster Form der Situation Rechnung, d. h. sie sind in diese direkt einbezogen und darin — in diesem Einbeziehen — besteht auch das Charakteristische dieses Passionstextes. Damit hängt zusammen, daß zum vollen Verständnis des Werkes kaum ein einzelner Teil entbehrt werden kann. Die lebendige Sprache, die direkte Redeform, geben dem Text der Matthäus-Passion Aktivität im Gegensatz zur Johannes-Passion, in deren Text (von Brockes) meist Betrachtung liegt. Man muß den Text der Matthäus-Passion um so höher werten, als wir wissen, daß die damalige Passionsdichtung sich fast völlig im dramatischen Fahrwasser des italienischen Oratoriums, gänzlich der Oper angenähert, befand. Es war eine nicht genug zu preisende Gunst des Schicksals, einen geeigneten Textdichter verliehen zu haben, der fähig gewesen war, so auf Bachs Intentionen einzugehen.

Die durch Bachs Musikempfinden bedingte Form und Fassung des einleitenden Doppelchores mit dem herrlichen Choral „O Lamm Gottes, unschuldig" hat sich der ursprünglichen Fassung Picanders gegenüber durchgesetzt. Bach sah, wie Jesus durch die Stadt zum Kreuze geführt wird, wie diesen Zug Volkshaufen, welche sich anriefen und antworteten, begleiten. Aus dieser persönlichen Vision heraus muß verstanden werden, daß der Singular „kommt ihr Töchter, helft mir klagen" stehen geblieben ist. Die Realistik des Wogens, Drängens, Heulens und Schreiens, das Auf und Nieder der durcheinander tönenden Stimmen bedingt, daß das Zeitmaß nicht schleppend genommen und die Wirkung in der lebendigen Deklamation gesucht wird. Aehnliches gilt, um es gleich vorweg zu nehmen, für den Chor am Schluß des 1. Teils „o Mensch, bewein dein' Sünden groß". Die Wirkung der einzelnen Choralstimmen geht fehl, wenn die Gestaltung derselben nicht lebhaft herauskommt. Ueber die musikalische Auslegung dieses Chors gibt es abweichende Ansichten. Die musikalische Charakterisierung ist gedeutet durch die korrespondierenden Textstellen „o Mensch, bewein dein'

Das nennt man ein gutes Gedächtnis

Bald in Europa, bald in Amerika oder Asien, steht irgendein Psychologe oder auch ein Scharlatan auf und behauptet, die einzig richtige Methode zur Erzielung eines unübertrefflichen Gedächtnisses zu haben. Dabei bleibt es im Durchschnitt doch so, daß der Schüler in der Klasse Mühe hat, zur vorgeschriebenen Stunde sein Gedicht heruntersagen zu können und der Kaufmann im Leben sich plötzlich das Gehirn zermartern muß, um sich eine verloren gegangene Adresse, einen verschwitzten Auftrag oder eine Telephonnummer in die Erinnerung zurückzurufen.

Es scheint früher bedeutend mehr Gedächtnisriesen gegeben zu haben, als dies heute der Fall ist. Es kann freilich auch sein, daß der Alltag solche Gedächtnisgiganten heutzutage an der falschen Stelle einsetzt. Doch erinnern wir uns an eine Reihe jener unübertrefflichen „Kanonen": Von Mithridates versichert man, daß er nicht nur 22 verschiedene Sprachen geläufig beherrschte, sondern auch seine einzelnen Soldaten bei ihrem Namen kannte. Von Themistokles wird erzählt, er habe ein so gutes Gedächtnis gehabt, daß er im Laufe eines einzigen Jahres die persische Sprache perfekt erlernte. Wobei zu betonen ist, daß die persische Sprache eine der schwersten ist.

Hortensius, einer der berühmtesten Redner von Rom, machte eines Tages mit einem seiner Freunde eine Wette. Er ging zu einer Versteigerung, auf der nicht weniger als 240 Verkäufe stattfanden. Nach Abschluß der Verkäufe konnte Hortensius genau alle Gegenstände aufzählen, ihren Preis nennen und sogar den Namen des Käufers anführen. Und zwar in der genauen Reihenfolge der stattgefundenen Verkäufe, ohne sich auch nur ein einziges Mal zu irren, wie an Hand der Versteigerungsliste nachgewiesen werden konnte.

Der belgische Philologe Lipse konnte die gesamte „Geschichte" des Tacitus auswendig, und zwar zitierte er diese Geschichte Wort für Wort herunter, wobei er sich einer sehr seltsamen Methode zur Auffrischung seines vielleicht hier und da ermüdenden Gedächtnisses bediente. Er hielt sich nämlich einen Dolch an die Brust und piekte sich, wenn er nicht mehr weiter wußte. Der italienische Arzt und Philologe Joseph Scaliger lernte in 21 Tagen die ganze Ilias und die Odyssee auswendig. Von Senoca, der auch sonst ein recht talentierter Mann war, versicherte man, daß er 2000 Worte, die man ihm vorsagte, in beliebiger Reihenfolge zu wiederholen vermochte.

Allerdings gibt es Gehirnspezialisten, die diesen Angaben ein wenig skeptisch gegenüberstehen und an die berühmten Uebertreibungen des Altertums und des Mittelalters oder auch an einen guten Souffleur glauben, der mit dem entsprechenden Manuskript im Hintergrund stand.

Mit einem Spaten der Mutter den Kopf gespalten

Von der Mutter exmittiert — Die Tat im Zorn verübt

In dem nahe bei Posen gelegenen Krzyżowniki trug sich am Donnerstag eine entsätzliche Familientragödie zu. Die Witwe Elisabeth Speide besitzt eine 30 Morgen große Wirtschaft. Schon seit längerer Zeit lebte sie mit ihrem Schwiegersohn Stanislaw Mater und ihrer Tochter Else in Unfrieden. Sehr oft kam es zu scharfen Auseinandersetzungen und zu Schlägereien. Die Mutter hatte mit allen Mitteln versucht Schwiegersohn und Tochter von der Wirtschaft zu entfernen, obgleich diese die Erben sind. Vor einigen Tagen erhielt sie ein gerichtliches Exmissionsurteil.

Am Donnerstag vormittag ließ sie ihre Tochter sowie deren Mann und zwei Kinder durch den Gerichtsvollzieher exmittieren. Etwa eine Stunde später, gegen 12 Uhr mittags, kehrte die Tochter noch einmal nach Hause zurück, wo sie mit der Mutter in Streit und dann in eine Schlägerei geriet. Dabei ergriff die Mutter ein Messer, mit dem sie sich auf die Tochter warf. Im selben Moment erhielt sie von der Tochter einen solchen Schlag mit einem Spaten auf den Kopf, daß sie mit gespaltenem Schädel zu Boden sank. Wenige Minuten später starb sie.

Die Nachricht von der Tat verbreitete sich im Dorf mit großer Schnelligkeit. Am Tatort traf bald darauf der Polizeikommandant des Kreises Posen ein, der sich zur Inspektion im Dorf aufhielt. Er nahm die Voruntersuchung vor und veranlaßte die Ueberführung der Muttermörderin ins Gefängnis nach Posen. An der Leiche wurde bis zum Eintreffen der gerichtsärztlichen Kommission ein Polizeiposten aufgestellt. ei.

Im Streit erstochen

Schweres Verbrechen in Kempen

Am Donnerstag abend gegen 20 Uhr entstand in Kempen auf dem Ring neben der Gastwirtschaft von Fanisch zwischen dem 21 Jahre alten Antoni Krzan und dem 31 Jahre alten Pferdehändler Bernard Poprawa ein Streit, in dessen Verlauf Poprawa einen Messerstich am Hals erhielt. Da die linke Schlagader durchschnitten wurde, war Poprawa in wenigen Sekunden mit Blut überströmt. Der Verletzte lief in die Gastwirtschaft, wo er besinnungslos zusammenbrach. Ehe ein Arzt herbeigeholt werden konnte, starb er. Bald darauf war die gerichtsärztliche Kommission zur Stelle, die nach Feststellung des Tatbestandes die Leiche der Familie übergab. Krzan hatte sich nach der Tat nach Hause begeben und sich ins Bett gelegt. Er wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. ei.

Rawicz (Rawitsch)

— Die Rathausuhr erhält ein neues Gewand. Wie wir in unserer Ausgabe vom 1. April meldeten, wird das Zifferblatt unserer Rathausuhr repariert. Die Arbeiten sind jetzt so weit fortgeschritten, daß gestern auf der Ostseite des Turmes das erste Zifferblatt angebracht wurde. Die neuen Zifferblätter sind dem jetzigen Geschmack entsprechend viereckig.

Kiszkowo (Welnau)

mw. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch brachen Diebe den Schweinestall des Landwirts Jaszkowiak in Skrzetuszewo (Ramsau) auf und stahlen ein 2,70 Zentner schweres Schwein und aus dem Hühnerstall 10 Hühner.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Verzeichnis der anerkannten Eber.** Ein Verzeichnis der anerkannten Eber ist in Nr. 27 des amtlichen Kreisblattes veröffentlicht worden. Nichtanerkannte Tiere dürfen zum Decken nicht benutzt werden. Das Deckgeld ist vom Kreisausschuß auf 1,50 Zl. festgesetzt worden.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Arbeiter nach Deutschland zur landwirtschaftlichen Arbeit.** Am Freitag, dem 1. April, weilte hier zum ersten Male die Auswahlkommission aus Deutschland. Die ausgewählten Arbeiter und Arbeiterinnen haben am Dienstag und Freitag die Ausreise nach Sachsen und Pommern über Kreuz angetreten. Ausgewählt wurden: Stadt Birnbaum zehn männlich, 11 weiblich, Stadt Zirke 7 w., Landgemeinde Groß-Chrypsko 5 m., 11 w., Landgemeinde Międzychód 11 m., 25. w., Landgemeinde Sieraków 6 w., Landgemeinde Łowyn 1 m., 15 w. Zusammen 102 Personen.

Sępolno (Zempelburg)

dtp. **Neues Schulinspektorat.** Mit dem 1. April hat der Kreis Zempelburg wieder sein eigenes Kreisschulinspektorat erhalten. Mit der Leitung ist wieder Kreisschulinspektor Rochon, welcher schon jahrelang vor der Auflösung desselben hier tätig war, betraut worden.

Wąbrzeźno (Briesen)

Grabschänder verhaftet

Seit längerer Zeit verschwanden vom katholischen Friedhof Grabkreuze. Als vor einigen Tagen wieder einige Kreuze gestohlen wurden, leitete die Polizei eine energische Untersuchung ein, die zur Festnahme des Briesener Einwohners Edmund Gburczyk führte. Dieser hatte den letzten Diebstahl in der Nacht zu Dienstag verübt. Die Kreuze hatte er zerbrochen, um sie Hausierern als Alteisen zu verkaufen. Teile der Kreuze wurden bei Gburczyk auf dem Hausboden gefunden. Der Friedhofsschänder ist geständig und erklärt, er habe sich durch die Diebstähle Geld für sein ausschweifendes Leben verschaffen wollen. ei.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10. 4., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Ordination. Beichte und hl. Abendmahl. D. Hildt. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal D. Horst. Mittwoch, 13. 4., abends 8 Uhr: Matthäuspassion von J. S. Bach durch den Posener Bachverein. Gründonnerstag, 14. 4. ,abends 8 Uhr: Gottesdienst und Sakramentsfeiern. D. Horst. Karfreitag, 15. 4., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgem.) Sonntag, 10. 4., fällt der Gottesdienst aus. Nächster Gottesdienst Karfreitag 10.15 Uhr mit Abendmahlsfeier.

St. Paulikirche. Sonntag, 10. 4., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Zellmann. Anschließend heil. Abendmahl. Derselbe. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Hein. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Zellmann. Anschließend heiliges Abendmahl. Derselbe. Abends 8 Uhr: Lit. Andacht. Hein. Anschließend Beichte und heil. Abendmahl. Derselbe.

St. Lukaskirche. Karfreitag, abends 8 Uhr: Lit. Andacht. Zellmann. Anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10. 4., 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Danach Beichte und Abendmahl. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8.15 Uhr: Kirchenchor. Gründonnerstag, 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Brummack. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. Danach Beichte und Abendmahl. Abends 8 Uhr: Liturg. Gottesdienst (Kirchenchor). Brummack. Danach Beichte und Abendmahl.

Christuskirche. Sonntag, 10. 4., um 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Feier des heiligen Abendmahls, anschl. Kindergottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 6.15 Uhr: Passionsandacht.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42): Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag: kein Gottesdienst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy. Nachm. 3 Uhr: Liturgische Andacht.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (heute), 7.30 Uhr: Passionsandacht (Gemeindesaal). Dr. Hoffmann. — Palmsonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte. Ders. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Gründonnerstag, 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Dr. Hoffmann. 7.30 Uhr: Probe des Doppelquartetts. 8.30 Uhr: Männerchor (Hauptprobe). Karfreitag, 9,30 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte. Ders. 3 Uhr (Christi Todesstunde): Liturgische Passionsandacht (u. a. Doppelquartett). Derselbe.

Evang. Jungmädchenverein. Freitag, 8 Uhr: Bibelarbeit, Singen. Sonntag, 10 Uhr: Gemeinsamer Abendmahlsgang in der Paulikirche. Treffen um 9.45 Uhr im Konfirmandensaal des Pfarrhauses der Pauligemeinde. Nachm. 5 Uhr: Heimnachmittag. Dienstag, 6 Uhr: Jugendpflege. Die nächste Zusammenkunft der Jugendgruppe findet erst am 26. 4 statt. Mittwoch, 13. 4., fällt die gemeinsame Bibelstunde aus, da die Matthäus-Passion um dieselbe Zeit aufgeführt wird.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10.45 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 9 Uhr: Lesegottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Nekla. Sonntag, 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Schroda. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Vikar Glockzin.

Wreschen. Sonntag, 10. 4., vorm. 10 Uhr: Einführungsgottesdienst.

Sassenheim. Sonntag, 10. 4., fällt der Gottesdienst aus. Karfreitag, 11 Uhr: Gottesdienst und Feier des hls Abendmahls.

Morasko. Sonntag, vorm. Andacht und Kindergottesdienst. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Danach Beichte und Abendmahl.

Schlehen (Tarnowo Podg.). Sonntag, 10. 4., 9 Uhr Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr Jugendstunde. Gründonnerstag, 4 Uhr: Abendmahlsfeier. Karfreitag, 11 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls.

Rokietnice. Sonntag, 10. 4., 11 Uhr: Gottesdienst. Karfreitag, 14 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls.

Rawitsch. Palmsonntag, 8.45 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. Anschl. Abendmahl. 20 Uhr: Verein junger Männer fällt aus. Montag, 20 Uhr: Kirchenchor. Dienstag, 17 Uhr: Passionsandacht. Mittwoch, 20 Uhr: Verein junger Mädchen. Gründonnerstag, 9 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. 20 Uhr: Abendmahlsfeier. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. 17 Uhr: Liturgischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 16 Uhr: Andacht. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Pakoswalde. Palmsonntag, 10. 4., vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst; danach Beichte und heiliges Abendmahl. Gründonnerstag, nachm. 4 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Karfreitag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl.

Görchen. Palmsonntag, 10. 4., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Karfreitag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl.

Sarne. Karfreitag, nachm. 4.30 Uhr: Karfreitagsandacht mit Beichte und heil. Abendmahl.

Sünden groß" und „von einer Jungfrau rein und zart", ohne daß Bach dabei die Grundstimmung des Chorals aufgibt. Feinste Abstufungen an Gemütsempfindungen werden in diesem Chor kundgegeben. Man läßt am besten diesen herrlichen Chor mit der instrumentalen Charakterisierung ganz rein auf sich wirken und bei der Aufführung während der Pause die wunderbar tröstlichen Klänge recht lange in sich weiter tönen.

Der durch eine Trauerfeierlichkeit — 4 Solisten und Chor — eingeleitete Schlußchor des 2. Teils, als Grablegungsmusik gedacht, ist durch die eigentümlich niedersinkenden Baß-Motive charakterisiert. Diese heben sich in ruhiger Plastik heraus. Der Charakter des Doppelchores ist der eines Trauergesanges „wir setzen uns mit Tränen nieder". Das tröstlich belebende Moment überwiegt. Im Gegensatz zur Johannes-Passion hat Bach hier aus künstlerischen Gründen auf den Schlußchoral verzichtet.

Sind die Volkschöre in der Johannes-Passion von dramatischer Aufregung, so ist ihnen in der Matthäus-Passion eine gewisse epische Ruhe eigen. In ihr nehmen sie sich nur wie ein Teil des Leidensberichtes aus. Mehr kommt das Dämonische schon in den Chören unter dem Kreuz „der du den Tempel Gottes zerbrichst" und „andern hat er geholfen" heraus. Besonders wirksam der Chor „so steig herab vom Kreuz". Den Instrumentalstimmen, namentlich den Flöten sind charakterisierende Unterstreichungen zugewiesen namentlich in den Chören „wahrlich, du bist auch einer von denen", „kreuzige!", „weissage!", dem „was gehet uns das an?" und dem „sein Blut komme über uns". In all diesen Chören ist den vereinigten Flöten eine selbständige Partie zugewiesen. Da zu Bachs Zeiten die Chorstimmen zahlenmäßig viel schwächer waren als heute, so ist es nicht immer einfach, Chor und Instrumente in das rechte Verhältnis zu bringen, um nicht die den schwächer besetzten Instrumenten zugewiesene Charakterisierung zu beeinträchtigen.

An wichtigen äußeren Begebenheiten nicht reich, stellt der 1. Teil der Matthäus-Passion dennoch das eigentliche Drama vor, da es sich hier fast ganz um innere oder doch nur solche Vorzüge handelt, die viel Innerliches enthalten. So sehr Jesus immer im Vordergrunde der Handlung steht, im dramatisch-menschlichen Sinne steht er gegen den Jesus des 1. Teils zurück, da er jetzt weit über die ihn umgebenden Verhältnisse emporragt, mit der Welt fast nichts mehr zu tun hat. Der Kampf liegt im 1. Teil. Die einzelnen Ereignisse überstürzen sich im 2. Teil oft förmlich. Die Worte Jesu werden anders als die des Evangelisten, mehr in ariosohafter Art von Rezitativen wiedergegeben und vom Streichquartett begleitet. Wenn diese Geigen einsetzen, meint man, die Klarheit des Herrn zu empfinden. Im Gegensatz zur schmucklosen und ganz objektiven Darstellung durch den Evangelisten ist der für die Worte Jesu gemachte Aufwand ungleich größer trotz aller Einfachheit der angewandten Mittel. In einzelnen Stellen erfordert die orchestrale Unterstreichung der Worte besondere Beachtung. Der Schilderung der Worte von der sich zerstreuenden Herde dienen barsch auseinanderfahrende Akkorde. Schwere Schritte im Baß unterstreichen die Stellen „und da sie den Lobgesang gesprochen hatten". Das sind Töne des Leidensweges. Ganz anders die begleitenden Töne beim Hinweis auf seinen Wandel als Verklärter „will ich vor euch hingehen in Galiläam". Weitere ausdrucksvolle Detailmalerei ist die Begleitung der Worte Jesu an die schlafenden Jünger zu Gethsemane: die Sechzehntelfigur bei der seitens Jesu an die Richter gerichtete Weissagung „Ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten". In der Begleitung der Abendmahlsworte kommt sieghafte Zuversicht und Majestät — nicht Schmerz, wie man erwarten könnte — zum Ausdruck. Je näher dem Ende zukommend, desto stolzer die Achtelbewegung in den Bässen.

Die Deklamation des Evangelisten ist, wie bereits erwähnt, schmucklos, um so stärker aber wirken einzelne durch die Begleitung unterstrichene Worte, wie das „und fing an zu trauern und zu zagen", das „und fiel nieder auf sein Antlitz und betete" in der Gethsemane-Szene und das „weinte bitterlich" nach Petris Verleugnung. Schließlich die Erdbebenszene, in der die Aufregung des Evangelisten keine Grenzen kennen darf. Die zur musikalischen Unterstreichung verwandten geringen und doch ungeheuer wirksamen Mittel (möglichst ohne Orgelläufe) erinnern an die geringen doch wirksamen Mittel im 2. Teil des Chors „sind Blitze, sind Donner", die moderne Musiker die Waffen vor Bach strecken lassen. Die Erzählung des Evangelisten stellt das Bewegteste und Lebhafteste vor, was Bach an erzählender Rede jemals in Musik gesetzt hat.

Die übrig bleibenden Arien eingehend zu beleuchten, würde hier zu weit führen. Sie sind eine Reihe von Trauerstücken in entsprechend charakteristischen Tonarten — überwiegend h-moll —. Zwischen ihnen und den meist vorausgehenden ariosohaften Rezitativen bestehen motivische Zusammenhänge. Die Musik in ihnen wird selbständig. Sie drückt Ideen aus und stellt Geschehen dar. Zeitweise scheint es so, als ob der Instrumentalsatz nicht eine Begleitung des gesungenen Wortes, sondern das gesungene Wort die Begleitung des Instrumentalsatzes ist. Sie sind fast durchweg einzig in ihrer Art: das Arioso „du lieber Heiland, du", die Arien „Buß und Reu", und „blute nur, du liebes Herz" mit dem ergreifenden Schluchzen in der Musik und dem charakteristischen Motiv des Herniederfallens der Tränen „daß die Tropfen meiner Zähren" — die Arie „o Schmerz, hier zittert das gequälte Herz" und „ich will bei meinem Jesu wachen" mit den angstvollen Seufzern der Flöten und Oboen und den langen auf demselben Tone verharrenden Sechzehnteln der Bässe. Der diesen Arien untergelegte Choral „was ist die Ursach aller solcher Plagen", Angst und Qual in der Anteilnahme der Gläubigen ausdrückend und der untergelegte Chor „so schlafen unsere Sünden ein" als Trostgedanke. Das herrliche Duett „so ist mein Jesu nun gefangen" mit den Chorrufen ruht auf dem Streichquartett: nächtlicher Zug der Wachen mit dem gefesselten Jesus in die Stadt. Der gefangene Jesus gehört sowohl den Feinden wie den Freunden — wird durch die Teilung des Orchesters in 2 Gruppen (Holzbläser und Streicher) angedeutet.

Die Arie „erbarme dich, mein Gott" zu einer Musik gesungen, in der man das vorangegangene Weinen Petri hört. Während des Ariosos „erbarm es Gott, hier steht der Heiland angebunden," die Realistik der herniedersausenden Geißelhiebe zu beachten. Im Rezitativ-Arioso „ja freilich will in uns das Fleisch und Blut zum Kreuz gezwungen sein" werden die letzten wankenden Schritte Jesu unterm Kreuz gemalt. Simon von Kyrene hat in der Arie „komm süßes Kreuz" die Last auf sich genommen und schreitet darunter einher. Zu beachten die schwerfälligen gemessenen Schritte, durch das obligate Cello charakterisiert. Mit dem Rezitativ-Arioso „ach Golgatha, unselig Golgatha" läßt Bach die Todesstunde des Herrn in dumpfem Glockenklang einläuten. Mit der folgenden Arie „sehet, Jesus hat die Hand uns zu fassen ausgespannt" zieht das helle frohe Läuten der Erlösungsglocke über die Welt dahin.

Will man alle diese Rezitativ-Ariose und Arien recht auf sich wirken lassen, so hänge man sein Ohr gleichzeitig an Gesang- und Orchesterstimmen, nicht nur an das eine oder andere. Textkenntnis ist Voraussetzung, damit man verstehen kann, was Bach aus seinem musik-religiösen Erleben heraus sagen will.

Die eingestreuten Choräle zeigen, welche unerhörte Ausdruckskraft die tiefsten seelischen Regungen gesanglich und musikalisch finden.

Wer so in Bachs Kunst eindringt, ahnt etwas vom Genius Bachs — „ebenso tief in der musikalischen Schöpferkraft, wie groß im musikalisch-dramatischen Gestalten und scharf in der rein gedanklichen Durchdringung des gewaltigen Stoffes, so, daß man oft kaum weiß, welche von diesen künstlerischen Faktoren man am meisten bewundern soll".

Mögen Chöre und Orchester am Tage der Aufführung keinen leeren Platz in der Kreuzkirche zu sehen bekommen!

Hugo Boehmer.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in Polen weiter aus. In der Woche vom 27. 3. bis zum 2. 4. 38 waren schon 221 Gehöfte von der Seuche befallen. In 43 Fällen wurde die Seuche durch Tötung des gesamten Viehbestandes der befallenen Gehöfte beseitigt. In 44 Fällen erlosch die Seuche. Am Schluss der Berichtswoche verblieben damit 134 mit der Seuche befallenen Viehbestände. Am stärksten tritt die Maul- und Klauenseuche in der Wojewodschaft Posen auf, wo 118 Fälle gezählt werden. Weiter werden gezählt in der Wojewodschaft Kielce 3, Krakau 1, Lodz 1, Pommerellen 1, Schlesien 7 und in der Wojewodschaft Warschau 3 Fälle.

Neuinvestitionen in der ostoberschlesischen Industrie

Die Generaldirektion der Skarboferm-Kohlengruben, die dem polnischen Staate gehören, hat in der letzten Zeit grössere Neuinvestitionen in den Kohlengruben von Knurow, Bielschowitz und Präsident-Mościcki-Schacht in Chorzów (Königshütte) vorgenommen. U. a. wurde eine Ammoniakfabrik in Knurow errichtet. Auch auf anderen Gruben, deren technische Einrichtungen viel zu wünschen übrig lassen, werden Erneuerungen der maschinellen Anlagen vorgenommen oder für die nächste Zeit geplant.

Zusammenschluß in der polnischen Flußschiffahrt

Die polnischen Flussschiffahrtsunternehmungen haben eine Vereinbarung über die Anwendung gleicher Frachtsätze getroffen und in Warschau ein besonderes Verkehrsbüro eingerichtet. Dieses Verkehrsbüro verfügt über 38 Fahrgast- und Frachtdampfer und 60 Leichter, die zusammen eine Tragfähigkeit von 250 000 t haben. Im Besitz von Privateignern befinden sich noch etwa 200 Fahrzeuge. Um den Warenverkehr auf den Binnenwasserstrassen nach Danzig und Gdingen zu erhöhen, sind Einheitsfrachtsätze vereinbart worden. Da die im Danziger Hafer zu zahlenden Gebühren als zu hoch angesehen werden, werden von der Vereinigung in Danzig Schritte unternommen, um eine Ermässigung dieser Gebühren zu erlangen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 21

Pos. 165. Gesetz über die Finanzierung verschiedener Investitionen aus staatlichen Mitteln bis zum 31. März 1939.

Pos. 166. Gesetz über die Aufnahme einer Anleihe für Investitionszwecke des Staatlichen Hygiene-Instituts.

Pos. 167. Gesetz über den Handel mit Steinöl.

Pos. 168. Gesetz über das Spiritusmonopol, die Versteuerung von Essigsäure und Hefe sowie den Verkauf von alkoholischen Getränken.

Pos. 169. Gesetz über die Ratifizierung eines polnisch-schweizerischen Zahlungsabkommens.

Pos. 170. Gesetz über die Konversion der Obligationen der 7proz. Stabilisierungsanleihe, die auf Pfund Sterling lauten.

Pos. 171. Gesetz über die Verlängerung der zeitweiligen Senkung der Sozialversicherungsbeiträge.

Pos. 172. Gesetz über die Uebernahme der Zahlung von Wohnungszuschlägen für Lehrer an öffentlichen staatlichen Schulen durch den Staatsschatz.

Pos. 173 und 174. Polnisch-litauisches Abkommen bezüglich der Tätigkeit italienischer Versicherungsgesellschaften in Polen und Regierungserklärung dazu.

Pos. 175. Verordnung des Staatspräsidenten über die vorläufige Inkraftsetzung der Bestimmungen des polnisch-estländischen Zolltarifs.

Pos. 176. Verordnung des Ministerrats über die Rentenversicherung und Unfallvergütung für Angestellte der polnischen Staatsbahnen.

Pos. 177. Verordnung des Ministerrats über die Uebertragung des Sitzes der Handwerkskammer von Włocławek nach Plock.

Pos. 178. Verordnung des Finanzministers über die Bezeichnung von Wertpapieren und über ihren Kurs bei der Abzahlung von landwirtschaftlichen Schulden.

Pos. 179. Verordnung des Finanzministers über die Rückzahlung der vom Konversionsverfahren erfassten landwirtschaftlichen Schulden durch Wertpapiere.

Pos. 180. Verordnung des Finanzministers über Beihilfen des Staates für Schuldner-Institutionen, die Konversionsverträge schliessen.

Pos. 181. Verordnung des Finanzministers über die Regelung des Zuckerpreises.

Pos. 182. Verordnung des Innenministers über die Art und Weise der Abgrenzung von Besitzungen und Parzellen.

Pos. 183. Verordnung des Innenministers über die Erweiterung der Grenzen der Stadt Lida.

Pos. 184. Verordnung des Innenministers über Streichung von Rückständen an Militärsteuer.

Pos. 185. Verordnung des Innenministers über die Ergänzung der Liste derjenigen Städte, die im Baugesetz genannt sind.

Pos. 186 und 187. Verordnung des Innenministers über den Massstab, der bei der Anfertigung von Plänen von Bergwerkgelände verpflichtet, sowie über die Anfertigung solcher Pläne.

Pos. 188. Gesetz des Landwirtschaftsministers über die Aufhebung verschiedener Kreis-Schiedsämter für Landwirte.

Pos. 189. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Aemter, die Gesuche in Angelegenheit der Invalidenversorgung erledigen und die Bedingungen festlegen.

Keine Getreideausfuhrprämien?

Ausfuhrsteigerung ohne Zollrückerstattung

Warschau, 8. April. (Drahtbericht unseres Warschauer Berichterstatters.) Von Landwirtskreisen sind Bemühungen im Gange, die Regierung zu weitgehenden Massnahmen in bezug auf Erleichterungen in Gestalt von Zinsermässigung und Ratenverlängerung für Schulden zu bewegen. Die Massnahmen der Regierung werden über die angekündigte Novellisierung des Gesetzes über landwirtschaftliche Schulden nicht herausgehen. Jedoch wird von offiziöser Seite versichert, dass mit allen Mitteln nicht nur ein Fallen der Einkünfte der Landwirte verhindert, sondern sogar für ein Wachsen Sorge getragen werden würde. Ein Wieder-Sich-Entwickeln der Preisschere würde vermindert werden. Die Preise für landwirtschaftliche Artikel sollten auf einem Niveau gehalten werden, das eine Rentabilität sichere. Die grössten Anstrengungen werden gegenwärtig zur Vergrösserung der landwirtschaftlichen Ausfuhr, hauptsächlich von verarbeiteten Produkten, gerichtet. Dadurch soll die Produktion sich so weit entwickeln, dass sie für den Ernstfall bei bedeutend vergrössertem Konsumbedarf ausreicht.

Trotz der Politik der Ausfuhrförderung können die Landwirte jedoch nicht auf Getreideausfuhrprämien rechnen. In Regierungskreisen steht man auf dem Standpunkt, dass man zu der Methode der Zollrückerstattung heute nicht gezwungen ist. Die Vergrösserung des Exports soll durch entsprechende internationale Abmachungen erreicht werden.

Die Aussichten für den polnisch-litauischen Handelsverkehr

Obwohl die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Litauen und des Post- und Eisenbahnverkehrs zwischen diesen Staaten noch keine praktischen Auswirkungen gezeigt hat werden sowohl auf litauischer wie auch auf polnischer Seite Vorbereitungen für die Aufnahme eines normalen Handelsverkehrs zwischen den beiden Staaten getroffen. Die Handels- und Gewerbekammer in Wilna hat dieser Frage eine besondere Konferenz gewidmet. Der Direktor der Kammer Barański hielt vor Vertretern der polnischen Wirtschaft einen Vortrag über die Möglichkeiten der polnischen Ausfuhr nach Litauen. Seiner Meinung nach könnte Polen Eisen- und Glashüttenerzeugnisse, Metallwaren, Textilwaren und ähnliches ausführen. Aus Litauen könnte Polen lediglich landwirtschaftliche Erzeugnisse, vor allem Häute und Oelsaaten einführen. Besonders wichtig ist für Polen jedoch die Frage der Ausnutzung des Memelflusses für die Holzflösserei nach dem Hafen von Memel. Auch dem zukünftigen Fremdenverkehr zwischen den beiden Nachbarländern dürfte grosse Bedeutung beizumessen sein.

Liquidierung der polnischen „Phönix"-Gesellschaft

Durch eine Entscheidung vom 5. 4. 38, die sich auf einen Vertrag des Finanzministers mit der polnischen „Phönix"-Versicherungsgesellschaft vom 26. 3. 38 stützt, wird das Versicherungsportefeuille der „Phönix" von der Postsparkasse übernommen. Die polnische „Phönix"-Gesellschaft ist damit endgültig liquidiert.

21,6 Mill. Zł Ueberschuß im Haushaltsjahr 1937/38

Der vorläufige Abschluss der Staatshaushaltsrechnung für den Monat März 1938 zeigt Einnahmen in Höhe von 262,7 Mill. Zł. und Ausgaben von 239,4 Mill. Zł., so dass sich also für den letzten Monat des Haushaltsjahres 1937/38 ein Einnahmeüberschuss von 23,3 Mill. Zloty ergibt.

Für das Gesamtjahr 1937/38 stellen sich nach dem vorläufigen Abschluss die Einnahmen auf 2372,5 Mill. Zł. und die Ausgaben auf 2351,9 Mill. Zł. Die Einnahmen übersteigen danach im Jahre 1937/38 die Ausgaben um 21,6 Mill. Zloty, nachdem schon im Vorjahr das Haushaltsgleichgewicht hergestellt war und die Haushaltsrechnung um einen kleinen Ueberschuss von 2,4 Mill. Zł. abgeschlossen hatte. Im Vergleich zum Vorjahr sind 1937/38 die Staatseinnahmen auf 209,7 Mill. Zł. angestiegen, während sich die Ausgaben um 109,5 Mill. Zł. erhöht haben. Zu beachten ist, dass sich im Haushaltsjahr 1937/38 die öffentlichen Ausgaben, die ausserhalb des Staatshaushalts getätigt werden, im Vergleich zum Vorjahr im Zusammenhang mit der Vergrösserung des Investitionsprogramms erhöht haben.

Besondere Kennzeichnung polnischer Erzeugnisse

Zur Förderung des Absatzes von polnischen Industrieerzeugnissen ist in jüngster Zeit wiederholt die Forderung nach einem besonderen Warenzeichen erhoben worden, mit dem alle polnischen industriellen Erzeugnisse als inländische gekennzeichnet werden sollen. Der Verband zum Schutze der polnischen Industrie in Posen hat ein solches Warenzeichen, „ein Hammer mit Krone darüber", eingeführt und ist nun bemüht, durch eine besondere Propaganda dieses Warenzeichen für alle „rein polnischen Erzeugnisse" verbindlich zu machen. Der Tendenz dieses Verbandes entsprechend würde es aber nur solchen polnischen Firmen die Berechtigung zur Anbringung dieses Warenzeichens geben, die sich in arischem Besitz befinden. Dieses Warenzeichen ist bereits gesetzlich geschützt.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 8. April 1938.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	68.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	62.25+
4½%	Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.25 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00+
Bank	Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank	Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	112.00 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: **unverändert.**

Warschauer Börse

Warschau, 7. April 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 65.50 bis 65.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 69.00, 5proz. Eisenbahn-Konversions-Anl. 1926 67.00, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 80—79.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62.50—62.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 61.50—62, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 74.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 70.50—70.25—70.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 59.75, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75—74.75, 8proz. Schul-Anleihe der Stadt Warschau Serie I—IV 75,00.

Amtliche Devisenkurse

	7. 4 Geld	7. 4 Brief	6. 4 Geld	6. 4 Brief
Amsterdam	293.46	294.94	293.3[illegible]	294.79
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.33	89.77	89.18	89.62
Kopenhagen	117.4[illegible]	118.05	117.40	118.00
London	26.30	26.44	26.30	26.44
New York (Scheck)	5.29⅜	5.31⅞	5.29½	5.32
Paris	16.22	16.62	16.24	16.64
Prag	18.49	18.59	18.50	18.60
Italien	27.90	28.04	27.88	28.02
Oslo	132.12	132.7[illegible]	132.12	132.78
Stockholm	135.56	136.24	135.66	136.34
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.65	122.25	121.50	122.10
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: ruhig. Notiert wurden: Bank Polski 112, Węgiel 28.50, Lilpop 70—70.50, Modrzejów 13, Starachowice 37, Żyrardów 66.50—67,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 7. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.75—25.25, Standardweizen II 24—24.50, Roggen 18.75 bis 19, Gerste 16.75—17, verregneter Hafer 17.75 bis 18.25, Roggenmehl 65% 28.75—29.25, Schrotmehl 95% 24.25—25.25, Weizenkleie grob 15.25 bis 16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 12.50—13. Gerstenkleie 13.25—17, Viktoriaerbsen 22—25 Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50. Peluschken 22.50—23.50. Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.75-13.25, Serradella 26—29, Winterraps 51—53, Winterrübsen 49-50, Leinsamen 48—51. Senf 32—35, Weissklee 210 bis 230, **Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140.** Schwedenklee 230—245, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 20.50—21.25, Rapskuchen 16.75 bis 17.50. Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75—19.75, Sojaschrot 23.50—24, Setzkartoffeln 4.50—6, gepresstes Roggenstroh 6.50 bis 6.75, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 1180 t, Weizen 112 — ruhig, Roggen 343 — ruhig, Gerste 229 — ruhig, Hafer 80 — ruhig, Weizenmehl 57 — ruhig, Roggenmehl 106 t — ruhig.

Posen, 8. April 1938. Amtliche Notierungen **für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00
Roggen	18.00—18.25
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.25—17.50
673—678 g/l	16.50—17.00
638—650 g/l	16.25—16.50
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	42.50—43.50
" I. " 50%	39.50—40.50
" Ia. " 65%	36.50—37.50
" II. " 50—65%	32.00—33.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	28.25—29.25
" I. " 65%	26.75—27.75
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	12.00—13.00
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	52.00—54.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	16.00—17.00
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 2531 t, davon Roggen 843 Weizen 537, Gerste 220, Hafer 10 t.

Warschau, 7. April. Amtliche Notierungen **der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.** Einheitsweizen 27.25—27.75, Sammelweizen 26.75 bis 27.25, Standardroggen I 20 bis 20.50, Braugerste 19.50—20, Standardgerste I 17.75—18, Standardgerste II 17.25—17.50. Standardgerste III 16.75-17.25, Standardhafer I 21.50-22. Standardhafer II 19.75 bis 20.25, Weizenmehl 65% 37.50—39.50, Schrotmehl 95% 22.25—23, Kartoffelmehl Superior 31—32. Weizenkleie grob 16.25—16.75, fein und mittel 14.75—15.25. Roggenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 13.25-13.75 Felderbsen 24—26. Viktoriaerbsen 28 bis 29 Sommerwicken 22—23. Peluschken 25.25-26.25. Blaulupinen 13.75—14.25. Gelblupinen 14.50—15. Winterraps 53—54. Sommerraps 51-52, Winter- und Sommerrübsen 49—50. Leinsamen 90% 47 bis 48, blauer Mohn 115—120. Senf 37—39. Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210. gereinigt 97% 220-240. Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80. Leinkuchen 19 bis 19.50. Rapskuchen 15.50 bis 16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17 bis 17.50, Sojaschrot 45% 22.75 bis 23.25, Setzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6—6.50, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1156 t, davon Roggen 185 t. Tendenz ruhig. Weizen 70 — ruhig, GersteGerste 70 — ruhig, Hafer 15 — ruhig, Weizenmehl 225 — ruhig, Roggenmehl 290 t — ruhig.

Posener Butternotierung vom 8. April 1938.

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.50 zł pro kg ab Lager Poznań (3.40 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.45 zł, II. Qualität 3.35 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.80 zł pro kg.



Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.